

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Sonntag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verlagspreis: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienangelegenheiten und Stellenanzeigen 20 Pf., Druck und Verlag von W. Pfanckh & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 6251 bis 6257. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abonnementpreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Text 33 1/2% Anschlag. Für Platzbeschriftung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 75

Magdeburg, Mittwoch den 28. März 1928

39. Jahrgang

Sozialdemokratie und Amnestie

Der Rechtsausschuß des Reichstags hat sich in den letzten Wochen mit der Frage einer Amnestie befaßt. Die Sozialdemokraten stellten dazu den weitestgehenden Antrag. Wäre er angenommen worden, so wäre allen Arbeitern, die bei politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen in die Maschen des Strafgesetzes geraten waren, die Freiheit wiedergegeben worden. Leider wurde er abgelehnt.

Um eine Mehrheit zu schaffen, verhandelten dann die Kommunisten mit den Deutschnationalen über einen Austausch der beiderseitigen politischen Gefangenen. Die Kommunisten sollten freigelassen werden. Die Gemeindeväter und die Mörder von Krensdorf aber auch. Dem verweigerten die Sozialdemokraten ihre Zustimmung. Die Deutschnationalen ließen jedoch mit sich handeln und so entstand folgender Antrag, zu dem auch die Mehrheit der Sozialdemokraten im Rechtsausschuß vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktion ihr Einverständnis erklärte:

§ 1. Es wird Straferlass gewährt für die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht verbühten Strafen, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt wurden wegen Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Der Straferlass erstreckt sich auch auf Nebenstrafen, Sicherungsmaßnahmen, rückständige Geldbußen und Kosten.

§ 2. Unabhängige Verfahren wegen der im § 1 Absatz 1 umschriebenen Straftaten werden eingestellt. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet, soweit sie sich auf Handlungen beziehen, die vor dem 1. Januar 1928 begangen worden sind.

§ 3. Ausgeschlossen von der Straffreiheit (§ 1 und 2) bleiben Landesverrat (§ 57—92) des Reichsstrafgesetzbuchs und Verrat militärischer Geheimnisse (Reichsgesetz vom 3. Juli 1914), wenn die Tat aus Eigennutz begangen ist.

§ 4. Ausgeschlossen von der Straffreiheit sind ferner verurteilte oder verurteilte Warden oder Dorswag und Teilnahme an einer solchen Straftat. — Strafen, die wegen eines der in Absatz 1 bezeichneten, aus politischen Beweggründen begangenen Verbrechen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes rechtskräftig erkannt sind, werden in Festung umgewandelt. Freiheitsstrafen werden auf ein Drittel der durch Urteil oder Gnadenbeweis festgesetzten Zeitdauer, jedenfalls aber auf nicht mehr als die Hälfte der gesetzlichen Höchstdauer zeitiger Freiheitsstrafen herabgesetzt.

Die erlassene Untersuchungshaft ist auf die hiernach zu verbüßenden Strafen anzurechnen.

Die Befugnis der zuständigen Gnadeninstanzen zu weitergehenden Gnadenbeweisen bleibt unberührt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Montag abend nach mehrstündiger Debatte — bei aller Anerkennung der Motive, von denen sich die Anhänger dieses Kompromisses leiten ließen — dem Antrag die Zustimmung verweigert.

Entscheidend war dafür der § 4, der den Gemeindevätern und den sonstigen rechtsgerichteten Mördern und Totschlägern ganz unerträgliche mit der Schwere ihrer Tat und der Gemeinheit ihrer Gesinnung ganz unvereinbare Gnadenbeweise verheißt.

Gemeindeväter würden nach Gesekwerdung dieses Antrags im Höchstfall eine Ehrenstrafe von sieben- bis zehn Jahren (für lebenslangliches Zuchthaus) zum Besten kommen, die Mörder von Krensdorf würden mit einigem Wohlstande leben dürfen! Folge davon wäre, daß auch die Mörder von Erzberger, Gareis usw., wenn sie gefaßt werden sollten, und die zahllosen Gewaltverbrecher von rechts, die von Rechts wegen längst ins Zuchthaus gehören, auf ähnlich gelinde Bestrafung — Ehrenhaft von verhältnismäßig kurzer Dauer — Anspruch erhalten würden.

Die Sozialdemokratische Partei bekämpft seit Jahr und Tag die schändlichen Strafen, die die deutschen Gerichte gegenüber rechtsgerichteten Gewaltverbrechern an den Tag legen. Sie hat immer wieder die Polizei angefordert, dem Treiben dieser Leute schärfere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Damit hat sie neuerdings gewisse, wenn auch lange nicht ausreichende Erfolge erzielt. Es ist gelegentlich auch nach rechts zugegriffen worden, es wurden Todesurteile ausgesprochen, sie wurden — entsprechend unsern Grundgesetzen — durch die Gnade der preussischen Regierung in Zuchthausstrafe umgewandelt. War es wirklich zu verantworten, wenn man diesem eben erst erfolgten Gnadenersatz sofort einen neuen und viel weitergehenden hinzusetzte? Wenn man Leute, die den Arm der Gerechtigkeit kaum noch oder überhaupt nicht

Wahltermin: 20. Mai!

Beschluß des Reichskabinetts

Am Montag fand in der Reichskabinettsitzung noch einmal eine Aussprache über den Tag der Neuwahlen statt. Stresemann ist mit seiner Auffassung, es sei richtiger (und möglich), die Wahlen noch im April stattfinden zu lassen, nicht durchgedrungen. Das Reichskabinett beschloß, die Neuwahlen auf den 20. Mai anzusetzen.

Formell entscheidet der Reichspräsident, der die Ausschreibung zu erlassen hat. Der Beschluß des Reichskabinetts ist also ein Vorschlag; es ist aber nicht zu zweifeln, daß Hindenburg den Vorschlag akzeptiert.

Reichsinnenminister v. Kendorff hat in einem Rundschreiben die Länderregierungen von dem Beschluß des Reichskabinetts unterrichtet und sie gebeten, die Gemeindeväter anzuweisen, mit der Anlegung der Wählerlisten zu beginnen. Als Stichtag für die Aufnahme des jüngsten Wählerjahrgangs gilt der 20. Mai.

Das Hin und Her mit dem Wahltermin ist zu Ende. Am 20. Mai wird gewählt! Wie haben die Politiker und Zeitungen der Rechten gehöhnt und gespottet, als zu Anfang dieses Jahres die Neuwahlen für April oder spätestens Mai vorausgesetzt wurden! Die Deutschnationalen bildeten sich wirklich ein, es läge in ihrer Hand, den Wahltermin zu bestimmen und die ganz Schlauen rechneten vor, daß der späteste Termin Februar 1929 wäre. Die Rechte hatte auch allen Grund für ihre Wunschrechnerei. Bei der Stimmung der Wähler! Nur liebten gar keine Wahlen, und wenn sie schon nicht zu vermeiden sind, dann so spät als möglich. Wieder einmal hat Hindenburg den Deutschnationalen helfen müssen. Ohne das Eingreifen des Reichspräsidenten wären die Wahlen noch vor Ostern gekommen. Ein paar Wochen Galgenfrist — mehr gab es nicht.

Man wird zugeben müssen, daß die gerissenen Demagogen der Deutschnationalen die Frist zu nützen wußten. Der Landbund hat die Bauern mobil gemacht; das flache Land aufgerüttelt und aufgehekt. Stärkere Wahlbeeinflussung auf dem Lande soll die Niederlage berrigern, die den Deutschnationalen in den Städten sicher ist. Hier gilt es einzutreten mit der Wahlarbeit. Mehr als je zuvor gilt es bei dieser Wahl, die „Partei der Nichtwähler“ zu dezimieren, den letzten Mann und die letzte Frau in den Städten an die Urne zu holen. Auf dem Lande gilt es, den Landwirten klarzumachen, wie jämmerlich die Deutsch-

rationalen und ihre Blockbrüder versagt haben, wie ihre Politik die Krise in der Landwirtschaft verstärkt, zum Teil erst erzeugt hat.

Ein Wahlkampf von gigantischem Ausmaß steht uns bevor. Sieben heiße Wochen. Jeder Mann an seinen Platz und jede Frau auf den ihren. Wir Sozialdemokraten gehen in die Wahlkämpfe mit dem Bewußtsein, daß wir einen guten Kampf kämpfen werden. —

Angebot für Wirth

Berlin, 27. März. Reichskanzler a. D. Wirth hat von der demokratischen Parteiorganisation aus Düsseldorf ein Schreiben erhalten, in dem ihm der Vorschlag gemacht wird, für die Demokratische Partei zu kandidieren. Wirth hat sich dazu noch nicht geäußert. Die „Germania“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er das demokratische Angebot zu den Akten legt. —

Berlin, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Beschluß der Demokraten, Wirth ein Mandat auf einer demokratischen Liste im Wahlkreis Düsseldorf anzubieten, hat in führenden Zentrumskreisen große Bestürzung hervorgerufen. Auch die Zentrumsmitglieder selbst rühren sich. Als erste hat die Ortsgruppe Düsseldorf und dann die Berliner Zentrumsorganisation in einer Resolution den Wunsch ausgesprochen, Wirth unbedingt im Reichstag zu sehen und ihm die Spitzenkandidatur auf der Zentrumsliste für den Wahlkreis Potsdam II anzubieten. Seit heute sind Verhandlungen zwischen maßgebenden Zentrumsführern und den engern Freunden Wirths über die Kandidatur auf der Reichsliste oder an anderer sicherer Stelle im Gange.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt zu dem Düsseldorfer Angebot: „Es ist nicht beabsichtigt, mit dieser Kandidatur irgendeinen besonderen Kampf gegen das Zentrum zu führen, ebensowenig soll Wirth verpflichtet werden, der Demokratischen Partei oder Fraktion als Mitglied oder Hospitant beizutreten. Auch ist nicht an eine Bindung hinsichtlich Wirths zukünftiger Zugehörigkeit zur Zentrumsfraktion gedacht.“

In den beiden Düsseldorfer Wahlkreisen ist als einziger demokratischer Abgeordneter Erkelenz gewählt worden. Die Demokraten haben dort bei den letzten Wahlen 73 000 Stimmen aufgebracht; das Zentrum hat 579 000 Stimmen erreicht. Die Zentrumsliste in Düsseldorf West führte 1924 Peil, in Düsseldorf Ost war Marx bisher Spitzenkandidat. Die Demokraten rechnen damit, daß Wirth, wenn er in beiden Kreisen kandidieren würde, 60 000 Stimmen erreichen könnte. —

nicht gespürt hatten, wieder laufen sieh oder sie zu verhältnismäßig kurzer Ehrenhaft begnadigte? Ehrenhaft für Leute, die an Gemeinheit der Gesinnung, an niehischer Noheit bei Ausübung ihrer Taten und an Feigheit ihres Verhaltens vor Gericht das Menschenunwürdige geleistet hatten?!

Die Sozialdemokratische Partei verbaut sich selber die Möglichkeit, in Zukunft noch Lässigkeit der Verurteilung und Milde der Justiz gegen rechts zu rügen, wenn sie die geringen Erfolge, die sie im Kampfe für die Anwendung der Gesetze auch nach rechts erzielt hatte, durch die Annahme eines solchen Antrags selber vernichten half. Polizeibeamte, die sich weigerten, etwas gegen rechts zu riskieren, Richter, in deren Hand das Schwert des Rechtes, sobald es gegen rechts geschwungen werden sollte, stumpf wurde — sie alle konnten sich dann darauf berufen, daß die Sozialdemokratie ja selber die bisher gegen rechts gefällten Urteile zu scharf gefunden und gemildert habe.

Die Sozialdemokratische Partei führt ihren Kampf gegen rechts vor allem zum Schutz ihrer eigenen Genossen im Lande, zum Schutz der republikanischen Bevölkerung vor rechtsradikalem Terror. Jetzt eben erst bricht auf dem platten Lande eine neue Welle dieses Terrors los. Die Genossen, die Reichsbannerkameraden, die Arbeiter im Lande, die bei den Wahlen hinausgehen werden, um für ihre Ueberzeugung zu werben, wollen wissen, daß sich niemand ungekräft an ihnen vergriffen darf! Würde der Amnestieantrag, so wie er der Fraktion vorlag, Gelev. so würden auch die Polenkreuzbanditen von Richter-

felde noch vor dem Urteil auf freien Fuß zu setzen sein. Das hieße für alle ähnlichen Fälle bei den Wahlen einen Freibrief ausstellen!

Das waren, kurz zusammengefaßt, die Gründe, von denen sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei ihrer Entscheidung leiten ließ. Sie will die Amnestie nach links. Die meisten Kommunisten, die heute gefangen sitzen oder denen noch Strafverfolgung droht, haben ihre Taten im Jahre 1923, vor 5 Jahren, unter ganz andern Verhältnissen als den heutigen begangen. Die Kommunistische Partei hat auf praktische Propaganda für gewaltsames Vorgehen längst verzichtet. Die Arbeiter, die vor 5 Jahren einer verhängnisvoll falschen Parole folgten, haben mehr als genug dafür gebüßt. Neue Prozesse — wie der immer wieder hinausgeschobene berühmte Zentrale-Prozess — sind sinnlos geworden. Die Sozialdemokratie wird bei den Wahlen dafür kämpfen, daß eine weitgehende Amnestie erlassen wird. Sie wird den Einfluss, den sie durch die Wahlen erlangen wird, dafür einsetzen, daß den Opfern der Kämpfe von 1923 die Freiheit wiedergegeben wird. Sie wird weiter eintreten für Gerechtigkeit und Menschlichkeit — nicht aber für Schutzlosigkeit der Republik und der Arbeiter gegenüber den Mördern und Totschlägern der Reaktion.

Das bedeutet die Entscheidung, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Montag gefaßt hat. Die Kommunisten hätten allen Grund, mit ihr zufrieden zu sein und — zu schweigen, Wollen sie das nicht, so kann auch weiter gesprochen werden. Wir sind dazu bereit. —

Reudell in der Klemme

Sich streiten, dann schweigen

Am Montag beschloß sich der Reichstag mit der Schlussberatung des Haushalts für das Reichsministerium des Innern. Es kam noch einmal zu einem mit beiderseitig scharf ausgeprägten

Redebuß Söllmann — Reudell.

Der sozialdemokratische Redner gestattete dem Minister kein Ausweichen mehr. Er behauptete, daß der Reichsminister entgegen seinen Erklärungen vom vergangenen Freitag zwei Regierungsaktive, darunter den Sohn des früheren Reichstagspräsidenten Ballraf, aus politischen Gründen zu Oberverwaltungsstellen zu befördern beabsichtige. Durdurch würden fünf oder sechs mindestens gleichqualifizierte Beamte übergehen. Zum Falle Bredt stellte Söllmann fest, daß der Reichsminister nunmehr in seiner neuen Rede zugegeben habe, daß dieser Ministerialdirektor

wegen seiner republikanischen Gesinnung

von der Leitung der Verfassungsabteilung befreit worden sei. Der Minister habe also erst die deutschnationalen Richtlinien zum Schutze der Reichsverfassung unterschrieben und dann als eine seiner ersten Taten den republikanischen Leiter der Verfassungsabteilung entlassen.

Der Minister gab durch Schweigen zu, daß die sozialdemokratischen Behauptungen über den Beamtenchub richtig sind, dagegen bestritt er, den Republikaner Bredt wegen dessen republikanischer Gesinnung aus der Verfassungsabteilung ausgeschafft zu haben. Söllmann forderte ihn nun nochmals auf, doch vor dem Ende zu erklären, welche anderen Gründe zur Entlassung Bredts geführt haben. Der Minister hüllte sich in Schweigen. Er kam im Ernst nicht beizutreten, daß unter einem deutschnationalen Minister ein Republikaner in der Verfassungsabteilung unmöglich ist.

Die Sozialdemokratie schickte noch mehrere Redner vor. So behandelte Dr. Meier die Ausschreitungen, die sich in gewissen medizinischen Kreisen in den Experimenten mit Kindern gezeigt haben. Er fand bei dieser Gelegenheit herabsetzenden Spott über die

Maschinenproduktion von Ehrenbüchern.

Der sozialdemokratische Abg. Frick griff den Reichshausminister zur Hebung der öffentlichen Ordnung beistehend an, weil dieser im Jahre 1926 dem Staatskanzlei des Reiches einen Brief geschrieben habe, daß zu jenen ehrenwürdigen Anwürfen gegen den Reichshausminister Frick, die dann im Reichstag als zusammengefaßte seien. Ein Brief, der so erweise, dürfte nicht im Reichstag gelesen werden.

Der Reichshausminister Janisch ließ energisch gegen die Vorwürfe protestieren, deren Unrichtigkeit er nachsah.

Das Haus hat nun in die Beratung des

Ergänzungsbudgets für 1928

Das Sozialdemokratische Lager ist nun auf allen Seiten als Gegner des Budgets hervorgetreten. Das Budget ist ein ungenügendes Mittel zu den notwendigen Ausgaben. Soweit das Budget den Staatshaushalt des Reiches betrifft, ist die finanzielle Lage des Reiches im Vergleich mit den anderen Staaten des Völkerbundes eine sehr schlechte. Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Ausgaben des Reiches für den Kriegsjahr 1928 nicht im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen. Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Ausgaben des Reiches für den Kriegsjahr 1928 nicht im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Verfassungsänderungen

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Verfassungsänderungen des Reiches im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Verfassungsänderungen des Reiches im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Verfassungsänderungen des Reiches im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Verfassungsänderungen des Reiches im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Verfassungsänderungen des Reiches im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Präsidentenwahl

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Die Sozialdemokraten sind der Ansicht, daß die Präsidentenwahl im Einklang mit den Möglichkeiten des Reiches stehen.

Bankerstreik und Ziedlung

Am 27. März, 10 Uhr, eröffnet die Bank der Reichshausverwaltung die Verhandlungen des Reichstags um 10 Uhr. Die Reichshausverwaltung für 1928 wird ge-

nehmig. In einer Entschließung wird festgestellt, daß Vorgefälle und Missverständnisse und außerplanmäßige Ausgaben in verschiedenen Stufen noch in solchem Ausmaß erfolgt sein, vorhanden seien, daß sie mit dem Gesichtspunkt äußerster Sparsamkeit und streng geknüpfter Finanzverwaltung nicht vereinbar erschienen. Deshalb sei es notwendig, daß der Rechnungshof nicht nur seine Rechnungsprüfung nach Möglichkeit beschränkt, sondern daß er ständig mehr als Wächter des Haushaltsrechts wirkt.

Haushalt der Marine.

Das Haus mündet sich dann der zweiten Beratung des Haushalts der Marine in Verbindung mit dem Bericht über die Lohn- und Unternehmungen zu. Es wird beschlossen, zunächst die Angelegenheiten der Marine zu besprechen und den Lohn- und Bericht dann in einer besonderen Aussprache zu erörtern.

Abg. Rühnt (Soz.).

Der Marine werden Aufgaben gestellt, die sie nicht einmal erfüllen könnte, wenn der Versailler Vertrag nicht auf uns lastete. Es ist ja nicht einmal der starken kaiserlichen Flotte gelungen, die deutschen Handelswege zu schützen. Man möge nur an den Hunger des deutschen Volkes während der Madade denken.

Die verheulte Flottenpolitik war ausschlaggebend für unseren Zusammenbruch. Die Aufrechterhaltung des Seeverkehrs nach Ostpreußen ist nötig, aber dazu bedarf es nicht des Panzerschiffes, denn unsere Schiffe können im Kampf gegen U-Boote und Flugzeuge nur schwimmende Särge sein. Für das Panzerschiff könnte man in Ostpreußen 150.000 bis 200.000 Menschen anwerben. Charakteristisch für die Haltung des Offizierskorps ist das Verhalten des Kapitäns Kolbe, der nach den Vorgängen mit dem Prinzen Heinrich das Bedürfnis fühlte, sich zu erteilen, dann soll er zu seinem famosen Schwager Zubloff gehen. (Geisterstunde links, Unruhe rechts.) Auf den Schiffen Schleswig-Holstein und Schlesien sind sogar die Geizhärter und der Klappel der Schiffsglocke schwarzweißrot angestrichen.

Abg. Treviranus (Dt.-nat.) nimmt für seine Fraktion dem Panzerschiff und dem Marineetat zu.

Preussischer Landtag

In seiner Konvention legte der Preussische Landtag auf Vorschlag des Reichstags die ursprünglich vorgesehene dritte Lesung des Gesetzesentwurfs wegen Verkürzung der Amtszeit des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun von der Tagesordnung ab. Für Otto Braun wird der preussische Innenminister Gehe in eine längere Rede am Dienstag den 27. einbringen. Daran wird nach dem die große politische Aussprache, wohl die letzte vor den Wahlen, knüpfen.

In weitem Verlauf der Sitzung verließen die Deutschnationalen wiederum, bei der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs über die Verkürzung der Amtszeit des Staatsrats um 100 Millionen an der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse eine gegenwärtige Debatte zu eröffnen. Der Sprecher, der Abgeordnete Hilger (Sozialdemokrat) übertrug seine Kritik an der Entlassung des bisherigen Reichspräsidenten Dr. Sommer, die er als politische Maßnahme bezeichnet.

Es gelang jedoch dem Verwalter des Großgrundbesitzes nicht, die Regierungspolitik zu kritisieren. Lediglich der Finanzminister antwortete und stellte in seiner Erwiderung fest, daß bei der Entscheidung über die Preussische Kasse unter der Amtsverwaltung des Herrn Sommer es nicht um die Regierung gegangen sei, sondern um die letzten Gelder der Kasse bekommen zu haben. Er glaubt zu der Annahme neigen, daß auch der Großgrundbesitzer nicht mehr mit der Regierung allerdings die Verhandlung geführt, durch eine Änderung in dem leitenden Rat der Kasse zu kommen, daß der bemerkliche Schritt zu seinem Ziele kam. Der Entwurf wurde schließlich dem Hauptauschuss überwiesen.

Reiche Sitzung Dienstag. Auf der Tagesordnung stehen: Ministerverträge, dritte Lesung des Gesetzesentwurfs.

Das Schmalenbach-Gutachten

Die Kritik der sozialdemokratischen Presse an der Geheimhaltung des im Kampf um die Brikettpreiserhöhung abgegebenen Schmalenbach-Gutachtens hat Erfolg gehabt; denn das Reichswirtschaftsministerium hat sich am Sonntag entschlossen, das Gutachten demnächst zu veröffentlichen. Wie der Sozialdemokratische Freijedienst erzählt, liegen nach zwei Gegengutachten der Braunkohlenindustrie und des Kohlenhandels vor. Auch sie sollen mit dem Kommissionsbericht der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden.

Zum Herbst vorigen Jahres sind durch die Syndikate wiederholt Anträge auf Erhöhung des Brikettpreises gestellt worden, die jedoch durch das Votum des Reichswirtschaftsministers immer wieder der Ablehnung anheimfielen. Die Braunkohlenwerke versuchten dann, im Lohnkampf die Preiserhöhung zu erzwingen; sie machten die Aufbesserung der Glendlöhne der Braunkohlenarbeiter, die sie selbst als unbedingt notwendig anerkannten, von der Erhöhung des Brikettpreises abhängig. In einem wohl einzigartigen Propagandafeldzug behaupteten sie, daß Lohn erhöhungen ohne Preiserhöhungen für den Braunkohlenbergbau untragbar seien und entziffelten damit den großen mitteldeutschen Streik, der schließlich mit der 11prozentigen Erhöhung der Schichtlöhne seinen Abschluß fand.

Die Ergebnisse des Gutachtens laufen auf eine vollkommene Widerlegung der Angaben der Syndikate sowie auf eine vernichtende Kritik ihrer Syndikats- und Abgaborganisation hinaus. In ausgezeichnet klaren Ausführungen wird zunächst nachgewiesen, daß durch die verschärfte Abgaborganisation des Brikettvertriebs im Großhandel unnötig verteuerte Zwischenglieder eingeschoben werden.

Das Gutachten schätzt allein die Ersparnismöglichkeiten durch rationelleren Aufbau im Großhandel auf 34 bis 36 Pfennig pro Tonne. Das sind allein zirka zwei Drittel der durch die Lohnhöhung eingetretenen Mehrbelastung. Erhebliche Verbilligungsmöglichkeiten werden auch für den Absatz des Kleinhandels aufgestellt, dessen Verkaufszuschläge in vielen Großstädten den an die Gruben gezahlten Erlös fast völlig erreichen, teilweise sogar überschreiten. Bei diesem Teil der Untersuchung wird insbesondere auf die bedeutenden Preisunterschiede bei Belieferung durch genossenschaftliche und städtische Brikettvertriebe gegenüber dem kartellierten Kohlenhandel hingewiesen.

Es wird festgestellt nachgewiesen, daß die Braunkohlenindustrie ihre organisatorischen und gemeinschaftlichen Aufgaben in ihrem bisherigen Aufbau nicht zu erfüllen imstande sind. Die lose Organisationsform der Braunkohlenindustrie, die völlig unter dem Einfluß der Großhändlerkonzerne stehen, macht jede planmäßige Produktions- und Absatzregelung nach optimalen Gesichtspunkten unmöglich. Die Kommission spricht die Vermutung aus, daß ein straffes Syndikat durch Produktionskonzentration auf die rentabelsten Betriebe, Ausschaltung der nicht voll leistungsfähigen Gruben, ferner durch einheitliche Verkaufs- und Versanddispositionen unter Aufgabe des verlustbringenden Absatzes nach dem bestrittenen Gebiet weitere Ersparnisse herbeiführen kann.

Die Gegenutachten, in denen die Industrie sich bemüht fühlt, die Handelspanne zu rechtfertigen, können die schweren Angriffe gegen die jeder rationalen Wirtschaft widersprechende Organisation der Syndikate und die Mängel der Abgaborganisation nicht entkräften.

Die Glanzhaftigkeit der Angaben der Syndikate bei ihrer Preis- und Lohnpolitik ist durch die Ergebnisse dieses Gutachtens gekennzeichnet, und es ist zu hoffen, daß der Reichswirtschaftsminister die Ergebnisse der Untersuchung bei seiner Stellungnahme zur Preisfestlegung, der Arbeitsminister bei seiner Lohnpolitik beherzigt.

Zum Wohle der Inflationsgewinner

Seit der Stabilisierung der Währung bemühen sich die ehemaligen Gebäudebesitzer, die ihre Grundstücke in der Inflationszeit für wertlose Papierstücke verkauft haben, eine Revision der Kaufverträge und eine gewisse Aufwertung des Kaufpreises zu erzielen. Bei Schaffung des Aufwertungsgesetzes sind die Deutschnationalen dieser Frage aus dem Wege gegangen. Auf Drängen der Geschädigten mußte sich aber im Frühjahr 1927 der Rechtsausschuß des Reichstags bei Beratung der Novelle zum Aufwertungsgesetz mit dem Problem befassen. Er setzte einen Unterausschuß ein, der auch im Verlauf des letzten Jahres zahlreiche Sitzungen abhielt, ohne auch nur einen Schritt weiterzukommen.

Das Haupthindernis bildeten auch in diesem Falle wieder die Deutschnationalen, die gegen jeden Vorschlag ihre in großkapitalistischen Interessen wurzelnden „Bedenken“ erhoben. Der deutschnationale Ressortminister Dr. Sörgt lehnte beharrlich jede Stellungnahme ab und verzichtete sich hinter außenpolitische Bedenken. Als schließlich auf Drängen der Sozialdemokratie Justizminister Sörgt zu einer Erklärung genötigt wurde, bedeutete man ihm in einer Sitzung des Reichskabinetts, „daß außenpolitische Bedenken nicht geltend gemacht seien“. Aber es seien, so ließ Sörgt dem Unterausschuß mitteilen, „aus wirtschaftlichen und allgemeinpolitischen Gesichtspunkten bedeutende Bedenken erhoben werden“. Es müsse deshalb als ausgeschlossen gelten, daß das Problem noch im Rahmen des Koiprogramms gelöst werden könne.

Die Inflationsgewinner werden ansetzen. In den Beiträgen zur deutschnationalen Walfasse werden sie es nicht fehlen lassen. Die Opfer der Inflation sind aber um eine Entschädigung reicher.

Junfer Röhne abgeblitzt

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Montag mit der Revision des bekannten rechtsradikalen Brühlhelden v. Röhne jun. in Besow, der wegen seiner Missetaten in der dortigen Gegend sehr gefürchtet ist. Am 27. Januar 1927 unternahm Berliner Arbeiter einen Auszug in den v. Röhneschen Forst. Wie ein Wahnwümmiger schlug Röhne mit einem Stock auf die Sportler ein und verletzete einen erheblich am Kopf. Auf die erfolgte Anzeige fanden sich Richter, die den Angeklagten freisprachen.

Von der Berufungsinanz wurde v. Röhne am 30. November 1927 unter Aufhebung einer bereits ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 1 Monat zu insgesamt 3½ Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen legte er Revision ein. Er begründete seinen Schritt damit, daß er in Notwehr gehandelt habe; auch habe er die Tat in bewußtlosem Zustand verübt. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision und legte dem Angeklagten auch die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens auf.

Phöbus im Auschuh

Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm am Montag den Bericht des Unterausschusses über die Phöbus-Angelegenheit entgegen. Da die allgemeine politische Aussprache über den ganzseitigen der Lohnmann-Unternehmungen bereits Dienstag im Plenum erfolgen soll, war die Debatte, die sich an den von den Abgeordneten Seinig (Soz.) und Treviranus (Dt.-nat.) erstatteten Bericht angeschlossen, nur kurz. Die vom Unterausschuß zur eintägigen Seite der Sache gefaßten Beschlüsse wurden mit großer Mehrheit bejaht und dem Plenum des Reichstags zur Beschlußfassung zugeleitet. Auch wurden die im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung zur Deckung der Phöbus-Verluste angeforderten 7 Millionen vom Ausschuh gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen bewilligt.

Der Reichsbahnskandal

Zu dem großen Reichsbahnskandal wird dem „Vorwärts“ von unterrichteter Seite u. a. geschrieben: Der Skandal in der Reichsbahnverwaltung nimmt einen ziemlich erheblichen Umfang an. Es handelt sich nicht nur um einen Oberbaurat, sondern auch um vorläufig mehrere Reichsbahndirektoren, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Jeder Sachkenner weiß ja auch, daß eine einzelne Person Unredlichkeiten in dem Umfang, wie sie hier vorgekommen sind, nicht ausüben kann; es müssen dabei immer mehrere Personen zusammenarbeiten. Dabei kann vorläufig ganz dahingestellt bleiben, ob dieses Zusammenarbeiten bewußt geschieht oder ob ein Beamter arglistig die dienstliche Handlungsweise des anderen ge-

Die Reichshausverwaltung für 1928 wird ge-

Ohne dem Ergebnis der haarspalterischen Untersuchung vorzulegen zu wollen, kann schon jetzt gesagt werden, daß mehrere Firmen bei den Forderungen offensichtlich bevorzugt worden sind. Die beschuldigten Beamten versuchen es so darzustellen, als wenn diese Firmen für ein von ihnen verwertetes Patent nur Lizenzgebühren gezahlt haben. Was daran wahr ist, wird ja die Untersuchung ergeben. —

Beteiligung der U. G. S.

Die Vermutung, daß auch die U. G. S. Berlin in die Stabaffäre beim Reichsbahnzentralamt verwickelt ist, hat sich bestätigt: Es ist durch die Staatsanwaltschaft festgestellt, daß auch jettens der U. G. S. an Oberbaurat Schülke und einen höheren Reichsbahnbeamten in Göttingen sogenannte Lizenzzahlungen erfolgt sind.

Diese Entdeckung übertrifft nicht. Sie ergab sich durch eine Nachprüfung des Kontos, das der Berliner Vertreter der Köpfer-Firma Meißner, Gläzner, bei der Dresdener Bank in Berlin hatte. Besonders merkwürdig ist, daß auch die Lizenzzahlungen der U. G. S. zunächst an Gläzner gingen, der sie dann an die betreffenden Beamten des Reichsbahnzentralamts verteilte. Die U. G. S. behauptet, eine stufenlose weiße Weiße zu haben, aber man fragt sich, warum man sich denn der De la d'esse Gläzner bediente, wenn man annahm, daß diese Lizenzzahlungen an Beamte zulässig waren. Das sieht doch stark nach Verjährung aus. Weiter erklärt man bei der U. G. S., daß es sich um Maßnahmen verhältnismäßig untergeordneter Stellen gehandelt habe. Das klingt sonderbar, da kaum anzunehmen ist, daß die nicht unerheblichen Lizenzzahlungen ohne Kenntnis von leitenden Persönlichkeiten in der U. G. S. erfolgt sein können.

Weitere Aussagen haben in den letzten Tagen starkes Material zutage gefördert, das auf Verbindungen von Beamten auch mit andern Firmen hindeutet. Hierunter befinden sich sehr angelegene Werke. —

Hitler höhnt

Adolf Hitler hielt in München eine Rede, durch die das Ergebnis des Untersuchungsausschusses für den Hitler-Bußid in ein eigenartiges Licht gerückt wird. Hitler jagte u. a.:

Man sieht dort (im Untersuchungsausschuß) Leute als Richter, mit denen ich oft über das Problem des Staatsstrafs gesprochen habe; sie haben die und die Meinung gehabt. Und jetzt sitzen sie alle als Richter da und kennen einen nicht mehr, fragen einen und wissen es zum Teil besser, als man es selbst weiß. ... Ich habe die Herren gebeten, sie möchten mich vorlesen. ... Ich warte andauernd auf telefonischen Anruf, in den Untersuchungsausschuß zu kommen. Nach meiner zweiten Verurteilung hat der Ausschuss auf einmal kein Interesse mehr gehabt. Sie wollten mich nicht belästigen. Sie werden Gründe gehabt haben. Ich glaube, ich kenne sie sogar. Es war die Nacht, daß ich da drinnen sitzen konnte, was sie damals selbst gedacht haben.

So verhöhnt Hitler die Herrschaften, die statt Klarheit zu schaffen das Gegenteil machten. Und legt sie unter Druck, daß er doch eines Tages mehr ausplaudern könnte, als ihnen lieb und zuträglich wäre. —

Frau Unterpfauenbaurat

Darf man in der Republik keine Orden annehmen, wenn man nicht gerade Reichsfänger oder Staatssekretär ist, so muß man doch wenigstens einen schönen Titel haben. Dafür ist ja Gott sei Dank gesorgt. In Baden findet eine Großproduktion von Räten aller Schattierungen statt und in Baden wird man glücklicherweise auch vernünftig. Die Badische Landwirtschaftskammer hat einen wunderbaren Titel erjunden und hat ihn zum erstenmal an einen Herrn aus Karlsruhe verliehen, der vor kurzem in einem Landstädtchen in einer Bauernversammlung über den Obstbau gesprochen hat. Der Mann heißt fortan: Herr Obstbaurat.

Bitte, das ist kein Druckfehler, nicht etwa Oberbaurat, sondern Obstbaurat. Das gibt es jetzt in Baden. Diese Erfindung eröffnet angenehme Aussichten. Ein Obstbaurat wird natürlich auch einen Vorgesetzten haben, der Herr Oberobstbaurat betitelt werden muß. Seine Untergebenen aber werden sich nach dem Vorgang des Obstbaurats stolz Unterobstbaurate nennen. Obst ist aber ein weiter Begriff. Was gehört da nicht alles dazu! Man muß also Unterschiede machen. Bald wird es in Baden auf dem Lande von Titeln nur so hageln. Man stelle sich vor, wie die Frau Unterfirchenbaurat die Frau Pfauenbaurat oder gar erit die Frau Oberapfelbaurat hofieren wird!

Diese herrliche Erfindung läßt sich natürlich auch auf die andern Gebiete der Landwirtschaft sinngemäß anwenden. Man stelle sich vor: den Herrn Bullenbaurat, den Unterschwinebaurat usw. Welch eine Fülle von schönen Titeln, welche Genugtuung für die, die sich damit zieren dürfen! —

Leichtfertig verhaftet

Der mit vier andern Reichsdeutschen im Donezgebiet verhaftete und inzwischen nach Berlin zurückgeführte Oberingenieur Goldstein von der U. G. S., hat seiner Firma und dem Auswärtigen Amt am Sonnabend über seine Erlebnisse einen Bericht erstattet. Es geht daraus hervor, daß Goldstein nicht weniger als 8 Tage in schmutzigen, unhygienischen, überfüllten Gefängnissen gefesselt hat und von einem Ort zum andern geschleppt wurde, bis das erste Verhör stattfand.

Dabei stellte sich heraus, daß Goldstein auf Grund eines Berichtes verhaftet worden war, der von einem seiner Monteure stammte und eine rein sachliche Mitteilung über dessen Tätigkeit enthielt. Die Uebersetzung dieser Mitteilungen war aber so unrichtig und entsetzt vorgenommen worden, daß die Tscheka aus ihr Sabotagepläne herauslas. Da Goldstein in der Lage war, an Hand des deutschen Originals die Unrichtigkeit der Uebersetzung nachzuweisen, fiel die Anklage in sich zusammen. Goldstein wurde daraufhin besser untergebracht und nach wenigen Tagen entlassen. Es ist bezeichnend, daß man ihn nach seiner Entlassung mit Lebenswürdigkeiten überhäufte.

Was hat die Sowjetpropaganda bisher nicht alles über die hervorragenden Zustände in den russischen Gefängnissen verlautbaren lassen? Dort sollen moderne Prinzipien durchgeführt sein, so daß sich die Häftlinge angeblich wohl fühlen und von selbst gebessert werden. Goldstein hat mit sechs

andern in einem Raume von 1 Meter Länge und 1,70 Meter Breite gefesselt, der von Zehntel Liter und voll Ungeleser war. Danach scheint, daß es mit den hervorragenden Zuständen im allgemeinen nicht sehr weit her ist und den ausländischen Reisenden — wie so manches in der Sowjetunion — in besonderer Aufmerksamkeit gezeigt wird, während die nackte Wirklichkeit in vieler Beziehung anders aussieht. Die Sowjetunion hat es sich jedenfalls selbst zuzuschreiben, wenn dieser Bericht Goldsteins der Ansicht von den Wotemkinischen Dörfern im jetzigen Rußland neue Nahrung gibt.

Die zweite wichtige Entschuldig, die Goldstein geben konnte, betrifft die Ursache seiner Verhaftung. Wenn in einem so schwerwiegenden Falle mit so bedenklichen politischen Konsequenzen eine Anklage auf eine fieberliche Uebersetzung begründet wird, kann man wohl sagen, daß leichtfertiger Kaum gehandelt werden kann. Die Sowjetbehörden haben es sich deshalb selbst zuzuschreiben, wenn jetzt der Verdacht entsteht, daß diese falsche Uebersetzung nicht fahrlässig, sondern absichtlich hergestellt worden ist und man danach auch das übrige Anlagematerial, das bisher noch wie ein Geheimnis gehütet wird, beurteilt.

Über selbst, wenn der Uebersetzer gutgläubig und aus Dummheit gehandelt haben sollte, so ist es einfach unbegreiflich, wie bei einer derartig mangelhaften Vorbereitung und so unzureichenden Gründen eine Missionstätigkeit eingeleitet und von der Aufdeckung einer seit langem tätigen weit verzweigten Sabotageorganisation gesprochen werden konnte. —

Das Sowjetgericht im Donezfall

Der oberste Gerichtshof in Moskau soll dem Vernehmen nach für den Prozeß gegen die reichsdeutschen Doneztechniker folgende Besetzung erhalten: Vorsitzender: Solz; Beisitzer: Kameron, Uklich; Anklage: Kypenko, sein Gehilfe: Krasjilow. Außerdem soll noch als öffentlicher Kläger der „Staatsanwalt der Partei“ Jaroslawski auftreten.

Es heißt, daß die Sowjetregierung eine besondere Erklärung an die in der Sowjetunion tätigen ausländischen Ingenieure zu richten beabsichtigt, in der versichert wird, daß sie keinerlei allgemeine Verfolgung und Einschränkungen ihrer Arbeitsbedingungen zu erwarten hätten. —

Gerechtigkeit



Nachdem tatsächlich festgestellt ist, daß der Ritter Traugott v. Jagow an der Jungfrau Germania das Verbrechen der versuchten Notzucht verübt hat, wird genannte Jungfrau verurteilt, für diese Mißhandlung ihrem Schänder eine lebenslängliche Rente zu zahlen. Von Rechts wegen!

Notlage der britischen Bergarbeiter

Die englische Arbeiterpartei appellierte am Montag wiederum an die Regierung, sofort Schritte zu unternehmen, um der zunehmenden Notlage im britischen Kohlenbergbau zu steuern. MacDonald betonte, daß die Lage in den Bergbau distrikten schreckenerregend und eine weitere Wendung zum Schlechteren unvermeidbar sei. Die Regierung habe sich durch ihre Unfähigkeit einer schwereren Pflichtüberlegung schuldig gemacht. Zahlreiche Bergarbeiterfamilien wären angewiesen, private Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen, um die nötige Bekleidung für Frau und Kinder zu beschaffen.

Macdonald schloß mit einem Appell an die Regierung, die Initiative zu ergreifen und durch staatliche Hilfe wenigstens die Kinder vor Not zu retten.

Der Gesundheitsminister Neville Chamberlain gab den Ernst der Lage zu. Aus seiner Rede ging jedoch hervor, daß er keinerlei staatliche Beihilfe in Anspruch zu nehmen gedenkt, „we die Privatmittel tatsächlich erschöpft wären“. Der Minister sprach schließlich die Erwartung aus, daß es den Behörden gelingen werde, Mittel und Wege zu finden, um arbeitslose Bergarbeiter nach andern Industrien zu verpflanzen. —

Mina Bang gestorben

In Kopenhagen ist, 62jährig, die bekannte Sozialistin Mina Bang am Sonntag gestorben. Sie war während der Regierungszeit des sozialistischen Ministeriums Staining dänischer Kulturminister.

Mit Mina Bang ist eine der bedeutendsten Frauen, die je in den Reihen des Proletariats gewirkt haben, aus dem Leben geschieden. Eine Frau von großer Bescheidenheit, vollendeter Einfachheit, deren Leben und Wirken man erforschen mußte, um ihre Bedeutung ergreifen zu können.

Ihre Familie — Ellinger war ihr Mädchennamen — stammt aus Naumburg. Aber sie selbst war aufgewachsen in Kopenhagen, an dessen Universität sie studierte, wo sie die großen Anregungen für ihre wissenschaftlichen Leistungen erhielt. Kaum jemand wußte, daß sie mit hohem akademischem Grad die Hochschule verlassen hat, denn niemals hat sie den Titel gebraucht. Die großen wissenschaftlichen Leistungen, in allen Materien, die das kopenhagener Staatsarchiv enthält, hat sie zum ersten Male bei wissenschaftlichen Vorlesungen, der eigenen wissenschaftlichen Forschung entgegengeführt.

Es war kein Material, das leicht zu servieren war, das ständige Ergebnisse erbrachte, es waren viele Tausende Zollrechnungen, die sich über viele Jahrzehnte erstreckten, alle ein Material, das schwerer über alle Wörter hinweg und gleich

mäßig mit Tinkturen erbeutet über die Schattungen, daß jedes Material für die Wissenschaft der Wirtschaft und der Statistik, für die Geschichte der Danes und des Handels von England bis nach Rußland von einem unerschöpflichen Werte ist. Ihre Organisationsfähigkeit und ihr starker wissenschaftlicher Trieb schuf eine Organisation, in der unter ihrer Leitung dieses unermessliche Material ausbeutet wurde. Die Kosten für die Vorbereitung dieses Materials stellten viele Regierungen und Stadtverwaltungen des In- und Auslandes bei. Ein Gelehrter, der von ihrer politischen Anschauung durch eine Welt getrennt war, der Berliner Professor Dietrich Schäfer, erkannte mit begeisterten Worten die Größe ihrer Leistungen an.

Obgleich sie wußte, daß diese große Arbeit über die Grundsätze mehr als ein Menschenalter erforderte, hatte sie doch das größte Interesse für andre wissenschaftliche Probleme der Wirtschaftsgeschichte. Man merkte den Erörterungen mit ihr die Trauer an, daß sie zwar die Probleme erkannte, aber sich die Fähigkeiten nicht zutraute, auch diese Arbeit noch zu bewältigen.

Auf der Universität machte sie die Bekanntschaft eines Studenten der Geschichtswissenschaft, dem Marziften Bang, der selber nur kurze Zeit in ehelicher und wissenschaftlicher Gemeinschaft mit Mina Bang für die Partei wirken konnte. Ueber das Grab hinaus hatte sie dem Gatten Treue und Liebe bewahrt. Aus der harmonischen Ehe ist eine begabte Tochter hervorgegangen, der die Mutter heiße Liebe und Sorgfalt widmete.

In der dänischen Sozialdemokratie wirkte sie unermüdet bei aller Bescheidenheit. Ihre Liebe galt aber nicht nur den Arbeitern in Dänemark. Lebendigen Sinn zeigte sie auch für die Fortschritte aller übrigen Glieder der Internationale. Sie war vielleicht nicht die erste, aber sicherlich doch eine der ersten Frauen, die die dänische Sozialdemokratie in das Oberhaus entsandte. Kaum in irgendeinem andern Vertretungskörper war eine Frau so geachtet wie diese, so daß es als selbstverständlich galt, daß das erste sozialistische Ministerium Staining sie als Unterrichtsminister aufnahm. Was sie dort geleistet hat, war mühselig. Das leitende konservative Blatt Dänemarks, das voller Mißgunst die Taten der sozialistischen Regierung verfolgte, sagte einmal von Mina Bang: „En d'lich ein Mann!“ Für die Kultur Dänemarks, für den Rang seiner wissenschaftlichen Leistungen, wie auch für die Volksschule, nicht zuletzt für die Theater, deren Korruption sie mit starkem Willen beseitigte, wirkte sie unermüdet.

Mina Bang ließ sich nicht einschüchtern. Als sie von der dänischen Sozialdemokratie zur Begründung des ungarischen sozialistischen Parteitag nach Budapest geschickt wurde, wurde ihr eingeschärft, daß sie jede Demonstration etwa durch Tragen von roten Abzeichen unbedingt vermeiden müsse. Trotzdem kam sie geschmückt mit roten Nelken in den Verhandlungssaal, unbekümmert um die zahlreichen Polizisten in Uniform und den wahrscheinlich noch viel zahlreicheren ohne Uniform, die zur Ueberwachung des Kongresses dem Saal das Gebräue gaben. Dieses Auftreten der dänischen Kampfgefährtin wirkte auf die ungarischen Sozialisten, die durch die Horthy-Regierung stark gedrückt waren, überaus anfeuernd.

Besonders herzlich waren ihre Beziehungen zur deutschen Sozialdemokratie. Bei der Konferenz in Stockholm 1917 widmete sie sich mit fräulichem Eifer den deutschen und den österreichischen Delegierten, besonders dem damals schon schwerkranken Viktor Adler. Als die sozialdemokratische Fraktion der deutschen Nationalversammlung vor der harten Entscheidung stand, ob sie dem Versailler Friedensvertrag ihre Zustimmung geben sollte, sah unter den deutschen Abgeordneten als Gast auch Mina Bang. Sie war auf das tiefste erschüttert und konnte ihre Tränen nicht zurückhalten über das, was dem deutschen Volke von den harten Siegern zugemutet wurde.

Der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie hat die dänische Sozialdemokratie telegraphisch des herzlichsten Beileids versichert und dabei zum Ausdruck gebracht, daß ihrer besonders in Stockholm und Bern von hohem Gerechtigkeits Sinn besetzten Mitarbeiterin an der Wiederaufrichtung der Sozialistischen Internationale dauernd bestes Gedenken bewahrt werde. —

Notizen

Ausgeschlossene „Reichsführer“. Auf dem in Berlin abgehaltenen „Partenag“ der im Verborgenen blühenden „Deutschesozialen Partei“ wurden die bisherigen Reichsführer Knüppler, Künze (Berlin) und Blumentritt (Dresden) aus der Partei ausgeschlossen. —

Kölling-Soffmann-Prozeß am 29. April. Die öffentliche Verhandlung gegen den Landgerichtsrat Kölling und den Landgerichtsdirektor Hoffmann vom Landgericht wird am 24. April vor dem Großen Disziplinarhof des Kammergerichts in Berlin, unter dem Vorsitz des Kammergerichtspräsidenten Dr. Diggel, stattfinden. Für die Verhandlung, die voraussichtlich eine Woche dauern wird, ist der Plenarsaal des Kammergerichts reserviert, da man mit zahlreichen Zuhörern rechnen. —

Sollmann und „Die Sonne von Peru“. Ein großer Teil der deutschen Presse hat berichtet, der Reichsminister des Innern von Kündell habe im Reichstag erklärt, daß Abgeordneter Sollmann (Soz.) als Reichsminister des Innern dem damaligen Reichspräsidenten Ebert die Annahme des Ordens „Die Sonne von Peru“ empfohlen habe. Herr v. Kündell hat jedoch den Namen Sollmann nicht genannt. Sollmann bittet festzustellen, daß er niemals mit dieser Angelegenheit zu tun gehabt hat. —

Legale Waffenbesitzungen? Der südslawische Kriegsminister gibt bekannt, daß eine besondere Kommission den Inhalt der auf dem Bahnhof in Maria Theresjopol angeschaffenen 22 Waggons geprüft habe, um festzustellen, ob der Transport mit dem identisch sei, für den die Durchfuhrerlaubnis erteilt wurde. Die Kommission habe festgestellt, daß die Waggons ihrem Bestimmungsort zugewiesen werden. Es könne also in diesem Falle von Kontersande keine Rede sein. —

Massenverhaftungen in der Sowjet-Ukraine. Nach Berichten aus der Sowjet-Ukraine sollen dort etwa 50 Personen wegen national-ukrainischer Propaganda verhaftet worden sein. Es sollen sich unter ihnen der bekannte ukrainische Gelehrte und Schriftsteller Professor Symonowitsch und Dr. Tschukalenko befinden. Die ukrainischen Sozialisten Frau Dr. Surowcowa und Dr. Patrenik sollen erschossen worden sein. —

Staatspräsidentenwahl in Portugal. Aus Lissabon wird gemeldet, daß der bisherige Staatspräsident von Portugal, Ramonona, mit einer Mehrheit von 18 000 Stimmen wiedergewählt worden ist. —

Die politische Korruption in der Türkei. Ein Gesetz, dessen Bedingnis durch die Korruptionsstände der letzten Monate verständlich ist, wird demnächst der türkischen Nationalversammlung vorgelegt werden. Es soll die schwandenden Weiriffe der modernen Türkei über die Beziehungen zwischen Politik und Geschäft befeitigen und den türkischen Abgeordneten als Richtlinie für ihr Verhalten in materiellen Fragen dienen. Das Statut der türkischen gesetzgebenden Versammlung soll aus diesen Erwägungen heraus um eine Bestimmung erweitert werden, daß es keinem Abgeordneten gestattet sein soll, Versicherungen für die Regierung zu übernehmen oder als Vermittler bei Geschäften zwischen der Regierung und Privatpersonen aufzutreten. —

Das ideale
Lacrin Abführ-Konfekt



Beeilen Sie sich bitte

Wenn jetzt
finden Sie bei
uns eine tolle
Angebot in allem
Frühjahrs-
Kaufmann!
Das sind unsere,
das Sie nicht
immer finden
Angebot das
finden, noch Sie
finden!

1/5
Angebot
Bis in
5-6 Wochen
noch,
ab
20-24
Angebot
noch!

Herren-Sakko-Anzüge 1- u. 2-reihig aus Cheviot
Melton, Cabardine, Kammgarn, gute Verarbeitung
20.- 35.- 39.50 42.- 48.- 58.- 63.- 68.- 72.- 75.-
80.- 92.- 98.- bis 148.- Mk.

Blaue Sakko-Anzüge
1- und 2-reihig aus Melton, Kammgarn, Twill
58.- 63.- 68.- 72.- 78.- 85.- 92.-
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Cutaways, Burschen-, Jünglings-, Kinder- und Kleider Anzüge und Mäntel,
Loden- u. Gummi-Mäntel, Windjacken, Sommer-Joppen, Luster-Sakkos,
Tanz-, Strick-, Tennis-, Breeches- und Arbeitshosen, Berufskleidung.

Damen- u. Backfisch-Mäntel
aus Wollrips, Kasha, Shelland, Herrenstoff
16.50 19.50 21.50 24.- 28.- 32.- 36.- 42.-
48.- 52.- 55.- 58.- 65.- 72.- bis 110.- Mk.

Damen-Seiden-Mäntel
aus Kunstseide und Seide mit Wolle
14.50 16.75 19.75 23.- 27.- 32.- 38.- 43.-
49.- 55.- 63.- 65.- 69.- bis 110.- Mk.

Straßen- u. Sport-Kestüme
aus Cheviot, Wollrips, Kasha, Herrenstoff
19.50 24.- 27.- 29.50 33.- 36.- 42.- 48.-
55.- 63.- 69.- 75.- 82.- bis 110.- Mk.

Strickkleider, Lumberjacks, Pullover, Strickwesten, Flauschjacken
aparte Neuheiten, in enorm großer Auswahl.

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Kostümstoffe, Seidenstoffe
gute Qualitäten, in großer Farben- und Muster-Auswahl

Leibwäsche, Tischwäsche, Haus-, Frottier- und Bettwäsche
Weißwaren, Baumwollwaren, Inletts, Drell, Trikotasen, Oberhemden

Zirka 150 Teppiche
in Jute, Haatgarn, Bouclé, Velour, Axminster, Wollperser, Größe ca. 130/200, 170/240, 200/300, 225/325, 250/350, 300/400

Brücken, Vorlagen, Gardinen, Gardinstoffe, Rollostoffe, Dekorationsstoffe, Läuferstoffe, Waffel- und Tüllbettdecken, Wandbehänge, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Stoppdecken, Daunendecken.

Unsere Schuhwaren-Abteilung
bietet Ihnen eine große Auswahl für Damen, Herren u. Kinder, in einfacher u. Luxusausführung. Gute Fabrikate, tadellose Passform

Mäntel, Paletots, Sport-Paletots
aus Cabardine, Shelland, Covacoat und Marenzo-Stoffen,
neue Fassons
40.- 55.- 63.- 69.- 75.- 79.- 85.- 89.- 92.- 98.- 105.- 110.- 116.- b. 100 M.

Herren-Sport-Anzüge
mit 1 und 2 Hosen, auch mit Knickerbocker, aus besonders
haltbaren Stoffen
33.- 38.- 45.- 52.- 58.- 68.- 69.- 75.- 82.- b. 110.- Mk.

Entzückende Wollkleider
aus Popeline, Ripé, Wollrips, Kasha, Crêpe Caïd
9.75 11.75 14.50 16.75 19.50 23.- 26.- 29.50
33.- 36.- 38.- 42.- 48.- 55.- bis 85.- Mk.

Nachmittags-Kleider
aus Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine
29.- 33.- 36.- 39.50 42.- 47.- 52.- 58.-
63.- 65.- 69.- 72.- 78.- 85.- bis 118.- Mk.

Tanz- u. Gesellschaftskleider
aus Taffel, Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine
12.50 14.75 16.50 19.50 22.- 24.50 29.- 33.-
38.- 45.- 52.- 58.- 63.- bis 120.- Mk.

Diskret

KAUF HAUS DAVID SCHLEIN ALTE ULRICHSTR. 14
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung. Selten günstige Zahlungsbedingungen!

Kinder in Begleitung ihrer Angehörigen erhalten einen schönen Gummiball

LEIBNIZ-KEKS

UND SONSTIGE FABRIKATE DER
BAHLEN A-G-HANNOVER
WIE
BISKUIITS, WAFFELN
SIND NOCH IMMER UNERREICHT

GRATIS KOSTPROBEN
WERDEN VERABFOLGT WÄHREND
DER KEKSTAGE
AM MITTWOCH DEN 26. MÄRZ 1928
G. REINHARDT & CO. NACHFOLGER
FILIALE BREITER WEG 134



Wichtig für Gartenbesitzer!

Bei Düngungsarbeiten empfiehlt sich
la. Düngekalke
30% Stickstoff 1.80
30% Stickstoff 1.50
30% Stickstoff 0.75
Schenk & Vogel, G. m. b. H.
Telephon Nr. 341 und 443

Saattartoffeln

Bestens sortierte, gesunde, alte, gelbe,
schwarze, weiße, rote, braune, in 100%
reiner und reiner Qualität. Ganze u. halbe Sorten,
sowie jede kleinere Menge bei abzugeben.
Wolke Stein,
Linienstraße 20, Telephon 507.
Telefax Nr. 110. Telephon: Amt 1007 41.

Magdeburg

Das ist die
Anleitung eines
Anzugs oder Mantels
mit Zutaten
nach Bedarf
Magdeburg
aus mugebrachten
Stoffen.
M. Ehrlich
Magdeburg
Rabwageplatz 4
Am Breiten Weg
gegenüber Spa.



Unter Preis
verkauft sofort
u. Stunden zurücker-
nommenes herrlich
wollig neues
Spelzestimmer 365.-
ferner schwer neuen
Auszugstisch 55.-
u. 100 v. Korbstühlen
Fredrichs, U. Markt 3
80 Schritt v. d. Markt

Dein Koch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimm

Das delikate
Donnerstags-Gericht!
Böckelfleisch
mit Erbsenbrey und Sauerkraut

Wir empfehlen dazu:
Böckelfleisch I Pfund 50 Pf.
Böckelfleisch II Pfund 25 Pf.
Geschälte Erbsen I Pfund 40 Pf.
Geschälte Erbsen II Pfund 32 Pf.
Gelbe Erbsen I Pfund 34 Pf.
Sauerkraut Pfund 12 Pf.

Waren-Berein

G. m. b. H.

Felix Gloria-Werk
Solingen
gegründet 1813
Magdeburg
Otto-von-Guericke-Str. 95 Telephon 4607

Solinger Stahlwaren

Taschenmesser in jeder Preislage
Scheren, Näh- u. Manikür-Etuis
Rasiermesser und Garnituren
Tischmesser aus nichtrostend, sowie
aus bestem Gußstahl
Löffel und Gabeln aus Alpaka und
Alpaka versilb.
Obstmesser, Geflügelscheren usw.
Großhandel Einzelverkauf

Extra billiger Verkauf

von Tischweinen
zur Konfirmation u. Ostern
2er Gaudisheimer Berg . . . 1.20
2er Riederer Dornal . . . 1.40
2er Riederer Berg . . . 2.00
2er Riederer Sonnenberg . . . 1.50
2er Gaudisheimer Riesberg . . . 1.50
2er Riederer Gauberg . . . 1.40
2er Riederer Schloßberg . . . 1.40
2er Riederer Milch . . . 2.10
Fruchtweine
prima Qualität . . . von 0.65 an
ohne Glas
Große Auswahl in Rot-, Süd-
und Schaumweinen
Tarragona rote 1 Liter 1.50
Wiener-Edel-Weine . . . von 2.70 an
Weinhandlung u. Sektfabrik
Schiller Nachf.
Inh. S. Wieler
Große Münzstraße 11
neb. Vier Jahreszeiten
Dornal 1211

Ein neuer deutscher Ozeanflug

Start der Junkersmaschine Bremen

Am Montag morgen kurz nach 8 Uhr ist vom Flugplatz Tempelhof ganz überraschend der Leiter des Nachtflugdienstes der Luftkajana, K. Köhl, zum Flug nach Island gestartet.

Das einmotorige Flugzeug führt die Bezeichnung D 1167 und trägt den Namen „Bremen“. Die Piloten scheinen die Absicht zu haben, von Island aus den Ozean zu überqueren.

In Island glatt gelandet.

Aus England wird gemeldet: Das deutsche Ozeanflugzeug des Hauptmanns Köhl, der Junkers-Eindecker Bremen (D 1167), ist am Montag nachmittags um 5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem irischen Militärflugplatz Baldonell südlich der Hauptstadt Irland glatt gelandet.

Der Start in Tempelhof.

Über den Start in Tempelhof erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Während der Nacht hatten Köhl und Herr von Hünefeld, die sich in der Gesellschaft einiger Freunde befanden, die Wetterarten studiert und waren zu dem Ergebnis gekommen, daß man den Flug am Montag morgen antreten sollte.

Köhl hatte in den letzten Tagen heimlich Benzin in kleinen Eisenkrüben lassen, so daß er in Wahrheit mit vollem Tank abgeflogen ist und keine Zwischenlandung zu machen brauchte.

Die Nordroute zeigt gegenwärtig nach englischen Meldungen zahlreiche Eisberge auf, so daß man sich aus Gründen der Vermeidung auf dem Südpol entzogen hat.

Nach Auskunft der Wetterdienststellen soll sich in den letzten Stunden das Wetter über dem Atlantik wiederum verschlechtert haben.

Mit einem Motor.

Bei diesem neuen Ozeanflugversuch handelt es sich um dieselbe Maschine, die im vorigen Jahre mit der genau gleich gebauten „Europa“ von Dessau aus unter riesiger Beteiligung der ganzen Weltaresse, die sich tagelang in Dessau aufhielt und mit fieberhafter Spannung auf den Start wartete, zum Fluge über den Ozean aufstieg.

Köhl ist zweifellos einer der zuverlässigsten deutschen Piloten. Er ist schon über 40 Jahre alt und als der beste Nachtflieger von der Luftkajana zum Leiter des Nachtflugdienstes schon vor längerer Zeit berufen worden.

Der an diesem neuen Fluge beteiligte Baron von Hünefeld ist derselbe, der im Auftrag des Norddeutschen Lloyd schon im letzten Jahre mit Köhl flog und der vor dem Start in Dessau an Wilhelm von Doorn ein Aufbruchstelegramm schickte.

Munentraub für Wilhelm.

Paris, 27. März. Der „New York Herald“ weiß zu berichten, daß die beiden deutschen Ozeanflieger, die gehen nach Island gestartet sind, beim Flug über Holland bei Doorn über der Festung des Kaisers einen großen Munentraub abgeworfen haben.

Start der Ozeanflieger am Mittwoch früh?

II. Report, 27. März. Nach hier vorliegenden Meldungen beabsichtigen die deutschen Ozeanflieger am Mittwoch früh 5 Uhr irischer Zeit zum Flug über den Ozean zu starten.

Der Start der deutschen Flieger hat hier in New York große Ueberraschung hervorgerufen; die Zeitungen bringen die Startmeldung groß aufgejogen und veröffentlichen die Bilder und Lebensbeschreibungen der Flieger.

kleine Chronik

Ein Omniafist als Bulimörder?

Ein Lustmord an dem 10jährigen Abiturienten Daube in Gladbeck steht vor seiner Aufklärung. Die Verdachtmomente gegen den Freund des Ermordeten, den Abiturienten Gussmann, haben sich verstärkt.

Einspurz eines historischen Bauwerks

In Tours (Frankreich) ist am Montag Abend der „Turm Karls des Großen“, ein majestätisches Bauwerk aus dem 9. Jahrhundert, eingestürzt.

Am 10 Uhr brach der Nordteil des 50 Meter hohen Turms mit ungeheurer Kraft in sich zusammen.

Der Turm war einer der letzten Überreste der frühern Martins-Basilika, in der die Königin Hildegard, die Gemahlin Karls des Großen, beigesetzt war.

Die bestochenen Reichsbahnbeamten.

In der Korruptionsaffäre beim Berliner Eisenbahnenzentralamt ist von der Staatsanwaltschaft neues wesentliches Belastungsmaterial zutage gefördert worden.

Mordtragödie unter Kindern.

Ein Mädchenmord ist bei Mebe aufgedeckt worden. In der Nähe von Witten fand man die Leiche einer 15jährigen Melkmagd, das Mädchen ist erschossen worden.

Vater und Mutter verunglückt.

Aus Treckrade (Rheinland) kommt folgende schreckliche Nachricht: Die Eheleute Pringen, die mit ihrem Sohne vor einem Schaufenster standen, wurden von einem Lastauto erfaßt und auf der Stelle getötet.

Der Mann vom Elektrizitätswerk.

Ein selbster Kontrollbeamter, der sich für einen Beauftragten der Elektrizitätswerke ausgibt, hat in einer Berliner Tiergartenvilla aus einem verlassenen Schrank den Schmutz der Familie ernt bemerkt.

Künstliche Inseln im Atlantischen Ozean?

Der am Freitag in Paris eingetroffene bekannte Fliegerkapitän Bond ist von einer amerikanischen Finanzgruppe beauftragt worden, das Projekt einer regelmäßigen Flugverbindung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten mittels Schaffung von schwimmenden Inseln im Atlantischen Ozean als Relaisstation zur Ausführung zu bringen.

Die Krüdenner

Das französische Wort „Cherchez la femme“ (das etwa bedeutet: „Dahinter steckt eine Frau“) als Ausdruck für die treibende Kraft hinter den Entschlüssen politisch führender Männer behält so lange seine Berechtigung, als man der politisch aktiven Frau nicht selbst ganz allgemein den ihr gebührenden Einfluß auf die Politik zugesteht.

Die 1764 zu Miga als Tochter des reichen Staatsrats von Velinghoff geborene Juliane wurde nach einer durch viele Reisen und wenig Unterricht angefüllten Mädchenzeit 18jährig mit dem durch edle Gesinnung ausgezeichneten holländischen Minister von Krüdenner vermählt, der wenige Monate später als Gesandter nach Venedig, später nach Kopenhagen und Berlin versetzt wurde.

Der phantastischen Idee der „Heiligen Allianz“, die das Gedächtnis der Krüdenner auf die Nachwelt übermittelte hat. Immer ergatterter gebärdet sich dann die „fahrende Heilige“, Aus der Schweiz wird sie, die Mutter des russischen Gesandten, ausgewiesen.

Zu der Krüdenner ist sie 1824 gestorben. Einer ihrer langjährigen Freunde charakterisiert diese merkwürdige, vorübergehend zu hohem politischen Einfluß gelangte Frau treffend als einen der „mit viel Einbildungskraft begabten Menschen, die ihren sonst richtigen und kultivierten Verstand so lang spannen, bis sie sich selbst und andern ein Rätsel werden und sich in ihre Vision so recht einzudringen, daß sie sich selbst glauben und zuletzt das Vermögen, sich zu enttäuſchen, ganz verlieren.“

Aus der Internationale der Arbeiterkämpfer. Der Kreis der Internationale der Arbeiterkämpfer erweitert sich immer mehr: die schweizerische und die nordamerikanische Organisation haben ihren Beitritt zur Internationale der Arbeiterkämpfer erklärt.

Der Gipfelpunkt der Weltlichkeit erreichte diese sonderbare Heilige, als ihr sentimentaliter Roman „Valérie“ großen Erfolg in der vornehmen Pariser Welt erlangte.

Als in Livland ein früherer Anbeter Julianens tot vor ihrem Fenster niederfiel, begann ihre große „Wandlung“, d. h. sie verlegte mit dem Eintritt des Alters das Schwergewicht ihres Lebens in die überspannte Frömmigkeit, die ihr bisher nur dekorative Pose gewesen war.

Der Arbeiter-Sängerbund der Vereinigten Staaten von Amerika hat in 85 Männer, 22 Frauen und 8 gemischten Chören 2780 männliche und 524 weibliche, insgesamt 3304 Mitglieder anzuweisen. Mehrere Chöre sind in Städten, Gemeinden zusammengestellt. Das Bundesorgan, die „Arbeiter-Sängerzeitung“, erscheint in jedem Monat. Der 15. der Zentralämter ist New York, der des Westkontinentes Chicago. Alle fünf Jahre wird ein allgemeines Sängerfest abgehalten.

Schiffbrand auf offener See.

Auf dem Stettiner 2200-Tonnen-Dampfer Erlinde, der sich mit einer Beladung auf dem Wege von Tansig nach Rouen be-

Flugzeug in der Kinderchar.

Ein furchtbares Fliegerunglück hat sich bei Manchester in England ereignet. In Stahbridge flog die Flugzeugführerin

Geheimtueri.

Aus London wird berichtet, daß das britische Luftfahrt-

Bücherchau

Die hier angeführten Werke sind in der Buchhandlung Selbstzweck zu haben.

Drei angelegentliche Bücher. Von Frau Jeanneberger. Frauenliebe, Frauen...

Ueber die in Hamburg erfolgte Abreise des ersten Reiches...

Zwei Stunden. Die von Frau Jeanneberger im Jahre 1914...

Weniger im stillen Leben. Jugendgedenken eines Viesgeressen...

Ein Lehrstuhl für Homöopathie



Am der Berliner Universität ist jetzt der erste Lehrstuhl für...

meiner Einbürgerung liegen. Gedruckt erschien bei Koeniger, am...

Das Buch ist ein... in der Literatur...

Die Geschichte der... von Horst Schätler...

Das Kind als Träger der... von Reichstagsgesandten...

Kontinental-Reiseleiter. Unentbehrlich für jeden Rad- und Kraftfahrer...

Kosmos, Handwörter für Naturfreunde. Brandtsche Verlagshandlung...

Der Kreis um das Kind. Jährliche Fachmonatsschrift für Elternhaus...

Beinischäden. Krampfaderngehwüre heilen bei Anwendung der echten Nirjan-Galbe...

STENDAL Georg Simonsohn Breite Straße 77 Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung.

Hier kaufen Sie günstig ein!

Moritz Bry Aschersleben Das größte Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe Arbeiter- und Berufskleidung

Conitzer & Co ASCHERSLEBEN Das größte, führende Kaufhaus.

L. & M. Grohn DAS HAUS DER SPARSAMEN LEUTE

Fritz Ehlert Kolonialwaren, Kaffee-Großhandel Medizinische u. technische Drogen Farbenhandlung Stendal, Arneburger Str. 171

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität in den neuesten Formen und Ausführungen vom einfachen Pendel bis zur schönsten Kronleuchte preiswert auch gegen geringe Monatsbeiträge

Pelze, Hüte, Mützen kauft man am vorteilhaftesten bei Emil F. Krüger Breite Str. 48 Stendal Ecke Rohrstr.

Julius Cohn, Stendal Gegründet 1875 Hallstraße 4 und 8 Fernsprecher 660 Herren-, Knaben- und Berufskleider / Qualitäts-Schuhwaren / Möbel-Fabrik

Manufakturwaren Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion Arbeiter-Berufskleidung Ludwig Friede Stendal Breite Straße 72 Telefon 411

Otto Borstel & Sohn Stendal Kolonialwaren / Lebensmittel Uonglinger Str. 1 - Arneburger Str. 165 Löhritzer Straße 87.

Friedrich Brühahn Möbelwerkstatt / Möbellager Bautischlerei / Sargmagazin Wüsteworthstraße 17 Stendal Tel. 283 neben dem Stadttheater

Uhren / Optik / Goldwaren Fritz Hoffmann Stendal, Domstraße Nr. 7 Reparaturen sofort

Hermann Rönnebeck Tapezierer, Stendal

Café Petersburg Stendal Park-Restaurant • Konzert- und Ballhaus KONZERT täglich nachmittags u. abends • Abends 8 bis 11 Uhr TANZ • KABARETT BAR Herrlicher Garten ca. 8000 Pflanzl. Terrass. • Kapelle des württemb. Vereins beim renovierten Saal

Carl Altmann, Staßfurt Kleiderstoffe, Aussteuerartikel Damen- und Kinderhüte stets billigste Preise.

Herrmann Rönnebeck, Tapezierer, Stendal

Eine neue Volksschule in der Wilhelmstadt

In der Wilhelmstadt ist ein neuer Stadtteil entstanden: die Großsiedlung an der Diesdorfer Straße. Wenn der Gesamtplan der Siedlung ausgeführt ist, wird eine Stadt von etwa 25 000 Einwohnern entstanden sein. Es ist ganz selbstverständlich, daß dort auch Schulräume geschaffen werden müssen. Die- sem Bedürfnis will der Magistrat Rechnung tragen. Er hat unter dem 3. März den Stadtoberordneten eine Vorlage über den Neubau einer Volksschule an der Großen Diesdorfer Straße zugehen lassen. In der Vorlage wird auf die all- gemeine Raumnot hingewiesen, unter der die Volksschule zu leiden hat. Es heißt darin:

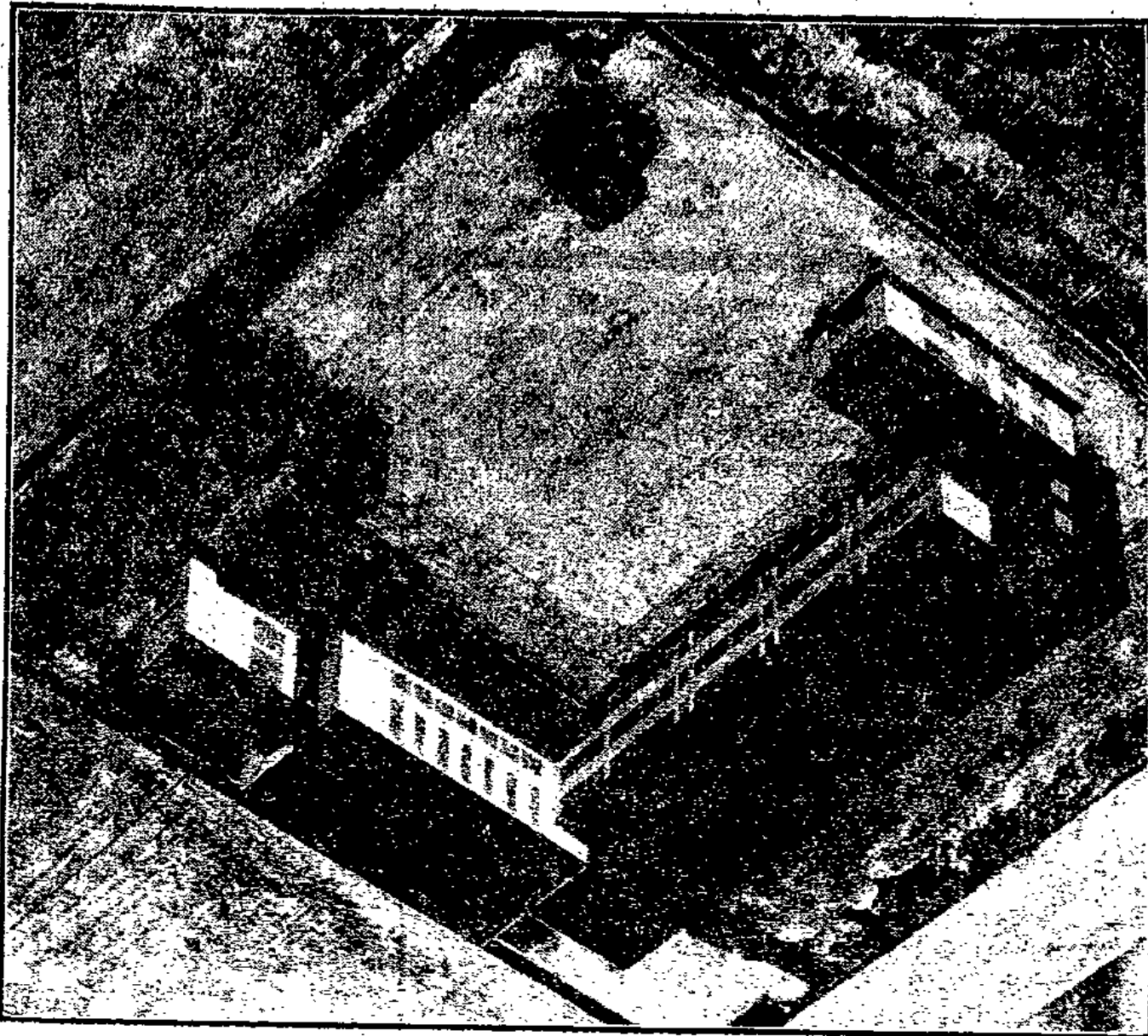
„In den letzten Jahren hat sich in Magdeburg in dem größten Teile der Volksschulen eine große Raumnot herausge- stellt, hervorgerufen durch die Anhebung der Schuljahre und die Tatsache, daß im Gegensatz zur Vorkriegszeit eine lange Reihe im Neubau von Schulge- bäuden eingetreten ist. Lediglich für den Vorort Rothensee wurde ein neues Volksschulgebäude in der Nachkriegszeit erbaut; außer- dem das Schulgebäude in der Turmschanzenstraße durch Auf- stückung etwas vergrößert.“

Ganz besonders liegen je- doch die Verhältnisse im wes- lichen Teile der Wilhelmstadt, wo durch die Errichtung der Groß- siedlung nördlich und südlich der Großen Diesdorfer Straße ein erheblicher Bevölkerungszuwachs entstanden ist, der sogar noch eine gewisse Zunahme erfahren wird. Außerdem ist der Vor- ort Diesdorf eingemeindet, dessen Schulgebäude sich in einer so schlechten Verfassung befinden, daß größere Aufbesserungsar- beiten nicht lehrend erscheinen. Behelfsmäßige Maßnahmen in diesem Stadtgebiet wären daher verfehlt; es handelt sich um die Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses, so daß nur der Neubau eines Volksschulgebäu- des als zweckmäßige Lösung in Frage kommt. Als geeigneten Bauplatz haben wir das städ- tische Gelände an der Großen Diesdorfer Straße, Ecke Diesdorfer Vorwerk, gegenüber dem Weinriedhof in Aussicht genommen.“

Nach dem Programm der Schulverwaltung hat das städtische Hochbauamt ein Projekt für einen Schulneubau entworfen, in dem 900 bis 1000 Kinder aufgenommen werden können. Hierdurch wird für die jetzige Bevölkerung sowie für die Zahl, die durch die in absehbarer Zeit zu erwartende weitere Bebauung noch hinzukommt, ausreichender Platz zur Beschulung der Kinder geschaffen. Jedoch ist der Bauplatz und die Gebäudanlage so beschaffen, daß durch einen Erweiterungsbau insge- samt etwa 1600 Kinder in einer Doppelreihe unter- gebracht werden können. Es handelt sich vorläufig um eine ge- meinsame Schule, während die Trennung nach Knaben und Mädchen erst für die spätere Zeit bei dem in Aussicht genommenen Er- weiterungsbau erfolgen wird. Das projektierte Gebäude enthält

Nach dem ursprünglichen Entwurf sollte die Schule auch eine Aula bekommen. Aus Sparmaßregeln schlägt er aber vor, von der Aula abzusehen. Dadurch will er 200 000 Mark sparen. Das Projekt war nach dem ersten Entwurf mit 1,2 Millionen veranschlagt, jetzt ist noch eine Summe von einer Million gebüßen.

Die sozialdemokratische Fraktion wird dafür eintreten, daß die Aula gebaut wird. Wenn das jetzt nicht geschieht, wird es kaum jemals ausgeführt werden. Die



Die neue Volksschule (Modell-Abbildung).

neue Schule braucht aber den großen Raum für Feiern und ähn- liche Veranstaltungen. Wenn „höhere“ Schulen gebaut werden, ist es auch ganz selbstverständlich, daß eine Aula geschaffen wird, nur bei Volksschulen hält man dies nicht für erforderlich. Die Aula in diesem Stadtteil würde auch den Kulturstre- bungen der Einwohnerschaft sehr nützlich sein.

Das Schulprojekt hat heftige Gegenreaktion ge- funden. Bürgerliche Zeitungen haben dagegen gestrichelt. Nach ihrer Meinung können die Kinder aus der Großsiedlung jeden Tag ruhig die weiten Wege in irgendwelche andre Schulen — die übrigens auch keinen Platz haben — zurücklegen. Auch die Reichsfraktion will an den Schulneubau nicht heran. Sie überlegt noch. Die Demokraten wollen reduzieren, etwa auf die Hälfte. Es handelt sich um eine Volksschule. Die Volkss- chule war in der bürgerlichen Kommunalpolitik immer das Stiefkind. Die bürgerlichen Zeitungen und die bürgerlichen

Magdeburger Angelegenheiten

Der Deutsche Städtetag für Auslandsanleihen

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich auf seiner letzten Tagung erneut mit der finanz- und wirtschafts- politischen Lage befaßt und einstimmig nachfolgender Ent- scheidung zugestimmt:

Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist der Auffassung, daß das gesamte deutsche Volk in allen seinen Teilen den durch die Reparationsverpflichtungen des Reiches bedingten wirtschaft- lichen und finanziellen Verhältnissen Rechnung tragen muß. Die deutschen Städte sind sich ihrer Verantwortung dem Volksganzen gegenüber bemüht und gewillt, auch ihrerseits der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands bei ihren finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen voll Rechnung zu tragen.

Schon vor Monaten hat der Vorstand des Deutschen Städte- tages mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit hingewiesen, nichtdringliche Ausgaben zurückzustellen. Angesichts der Entwick- lung der Gesamtlage richtet er an seine Mitgliedsstädte erneut die Bitte, alle Ausgaben zu unterlassen, die nicht für unmittelf- bar kommunalproduktive Zwecke bestimmt sind. Durch Beschluß vom 23. Januar 1928 hat sich der Vorstand des Deutschen Städte- tages aus eigenem Antrieb bereit erklärt, der Öffentlichkeit alle notwendigen Unterlagen zugänglich zu machen, um ihr fort- laufend einen Überblick über die kommunale Finanzgebarung und insbesondere über die Verwendung der aufgenommenen Anleihebeträge zu ermöglichen.

Die deutschen Städte sind infolge Verjagens des in- ländischen Kapitalmarktes zur Befriedigung ihrer dringenden wirtschaftlichen und produktiven Ausgaben auf den ausländischen Kapitalmarkt angewiesen. Eine unterschiedliche Behandlung der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Wirtschaft ist in keiner Weise gerechtfertigt. Durch künstliche Versperzung des ausländischen Kapitalmarktes werden die deutschen Städte gehindert, ihren international anerkannten hohen Kredit zugunsten der gesamten deutschen Wirtschaft aus- zunutzen. Die Gemeinden sind bereit, für das Jahr 1928/1929 an der Aufstellung eines Gesamtplans für den dringlichsten Aus- landsanleihebedarf mitzuarbeiten, der den reparationspolitischen Gesichtspunkten und den Verhältnissen am ausländischen Kapital- markt Rechnung trägt.

Von der Ueberzeugung erfüllt, daß die den deutschen Städten obliegende Arbeit für Staat und Volk nur auf der Grundlage gemeindlicher Selbstverwaltung und Selbstverant- wortung geleistet werden kann, richtet der Vorstand des Deutschen Städtetages an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, nunmehr mit größter Beschleunigung die Hemmnisse zu be- seitigen, die einer sofortigen Erschließung des ausländischen Anleiheamarktes entgegenstehen. —

Warum sterben so viele Kinder?

Alle Menschen müssen ja bekanntlich einmal sterben. Wer aber daraus schließen wollte, daß die meisten Menschen im vor- geschrittenen Lebensalter sterben, ist im Irrtum. Die Statistik beweist — so paradox das auch klingt —, daß, je jünger der Mensch ist, desto größer die Todesgefahr für ihn ist. Die meisten Todesfälle kommen im Säuglings- und im frühesten Kindesalter vor. Je genauer diese Tatsache bekannt wurde und je bewuß- ter die Kinderzeugung vor sich geht, d. h. je geringer die Kinder- zahl in den einzelnen Familien wird, um so größere Aufmerk- samkeit muß man deshalb dem Problem der Kindersterblichkeit entgegenbringen.

Genauere Untersuchungen haben die Erkenntnis gebracht, daß die Sterblichkeit der Menschen im 1. Lebensjahr am größten ist und innerhalb dieses Jahres wieder im ersten Monat weit größer als in den folgenden Monaten.

Woran sterben nun die jungen Menschen?

Zwei große Gruppen lassen sich sofort unterscheiden. Die ehe- lich geborenen Kinder sterben weniger leicht als die außer- ehelich geborenen. Von 100 ehelichen Kindern sterben 10 bis 15 im 1. Lebensjahr; von 100 außerehelichen 20 bis 30, also genau doppelt soviel. Diese hohe Zahl der Todesfälle ist aber fast ausschließlich auf das Konto der künstlichen Ernährung zu buchen. Bei Brustkindern ist die Sterblichkeit im Höchstfall auf 5 Prozent beschränkt worden. Bei Brustkindern ist kein Unterschied zwischen ehelichen und außerehelichen in der Sterb- lichkeit zu erkennen. Die unehelich geborenen Kinder sterben also hauptsächlich darum, weil ihre Mütter nicht in der Lage sind, sie selbst zu ernähren; denn ledige Mütter müssen sich fast immer sofort nach der Geburt von ihren Kindern trennen. Was die künstliche Ernährung allein nicht zustande bringt an Todes- opfern unter diesen außerehelich geborenen Kindern, das schafft der Mangel an Liebe und Pflege, denen die „Waiskinder“ oft aus- gesetzt sind. Nirgends — auch im besten Säuglingsheim nicht — gedeihen die Kinder so gut als bei der Mutter.

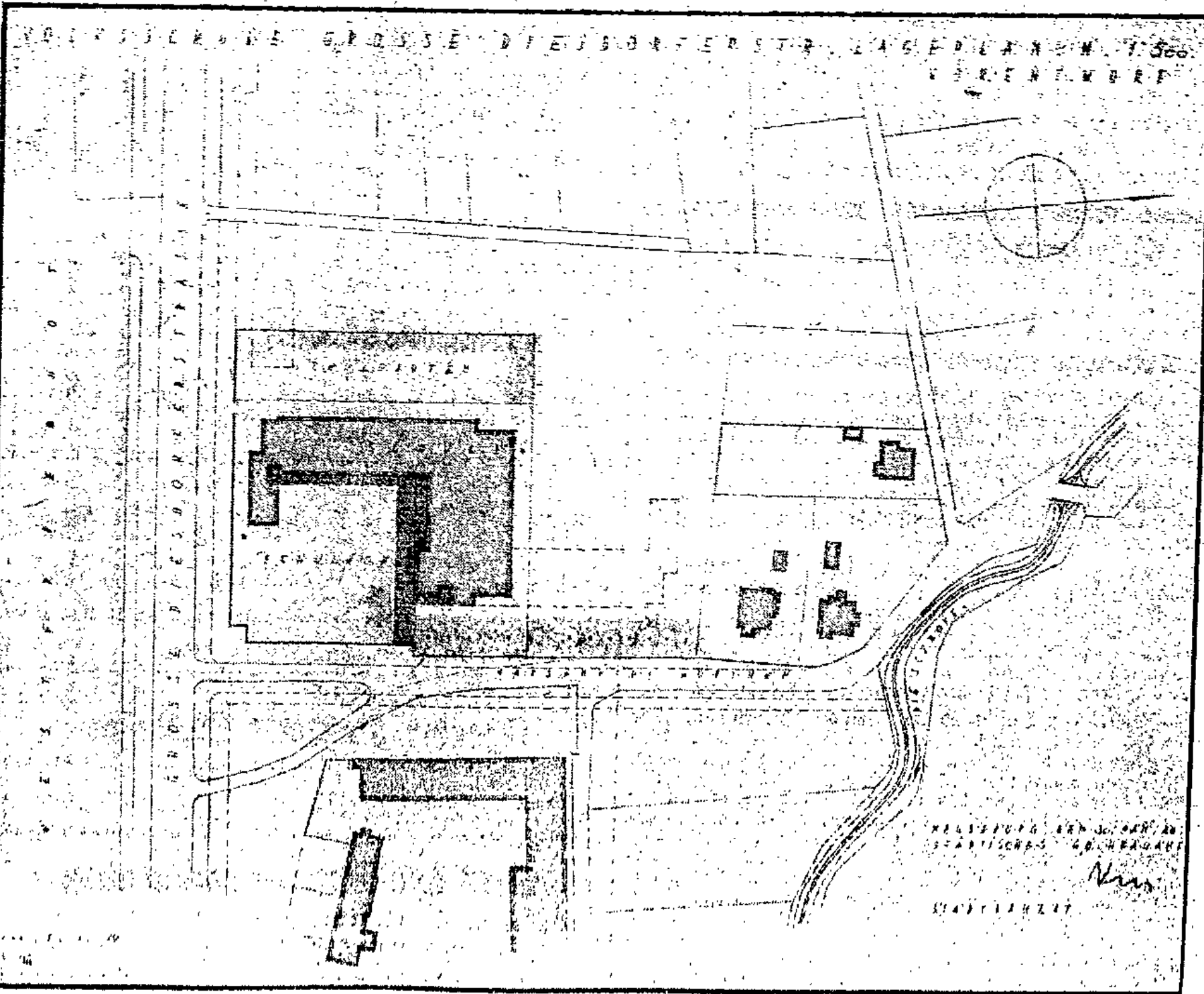
Obwohl von 100 Frauen 90 bis 95 durchaus imstande sind, ihre Kinder selbst zu nähren, ist die Zahl der Waisenkinder auch unter den ehelich geborenen noch sehr groß. Einer der vielen Gründe, die Frauen hindern, ihre Kinder selbst zu stillen, ist ein Eitelkeitsaberglaube. Viele Frauen meinen, ihre Jugendschön- heit leide darunter. In Wirklichkeit gibt es kein besseres Mittel, sich nach einer Geburt wieder zu verjüngen, als das Kind zu stillen und kein gründlicheres Mittel, um früh zu wecken, als einige Geburten durchzumachen, ohne die Kinder zu säugen.

Natürlich gibt es viele — auch verheiratete — Mütter, die ihre Kinder einfach nicht stillen können aus wirtschaftlichen Gründen. Es besteht überhaupt ein direkter Zusammenhang zwischen Einkommen und Säuglingssterblichkeit. Je besser das Einkommen, um so geringer die Zahl der Todesfälle. Je enger die Räume, um so größer die Zahl der Todesopfer. Es starben 2 1/2 mal mehr Säuglinge in 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen als in solchen mit 4 und mehr Zimmern.

Neben den vielen Todesfällen, die infolge der künstlichen Ernährung eintreten, sind allerlei Infektionskrankheiten die Todesursache der kleinen Kinder. Keuchhusten, Masern und Krämpfe führen um so leichter zum Tode, je jünger die Kinder sind, außerdem führen mancherlei Geburtschäden, wie Nabelkrankheiten, Gehirnblutungen usw. in den ersten Monaten oft zum Tode. Die Unfalltodesfälle sind im Alter von 2 bis 8 Jahren am größten, und zwar verunglückten in dieser Zeit sowohl wie im ganzen spätem Leben immer bedeutend mehr männliche als weibliche Menschen.

Neber all diese und noch viele andre sehr interessante Fragen unterrichtet am Montag in der Aula der Wilmars- schule die Fürsorgeamtin Frau Dr. Winterfeld in kurzen, anerkennend sachlich gehaltenen Vorträgen.

Zehr zu betonen ist, daß der Vortrag so mangelhaft be- such war.



Die neue Volksschule in der Wilhelmstadt. Lageplan.

27 Mannschaften, wovon 20 als Unterrichtsstanzzimmer, der Rest einzeln oder zu zweien zusammengefaßt als Werkstätten, Physikzimmer, Handarbeitsklassen, Gesangs- und Rechenaal, Bibliothek und Lehrmittelräume benutzt werden sollen. Ferner sind Kellern, Lehrer- und Schülerräume vorgesehen.

An den lehrgangsmäßigem Raum wird sich eine Aula an- schließen, welche für Musikunterricht, Aufführungen, Weid- sport etc. eine Einheits- mit den anderen Klassenräumen keine

Parteien betrachten sie heute noch als solches. Darum wird es auch wieder einen heißen Kampf geben um die Schule in der Wilhelmstadt.

Die Sozialdemokraten im Rathaus werden sich mit aller Macht dafür einsetzen, daß die Schule gebaut wird. Die ist kein Wunsch, sondern eine Notwendigkeit. Es geht um der Kultur- vorange, denn das muß allen objektiven Denkenden klar sein, es ist einmal um, um im Westen die Stadt ge- worden ist.

Heute Dienstag Berbeberammlung Kundfunk u. Arbeitererschaft

den 27. März, 20 Uhr, im großen Saal des „Wilhelmspark“

Oberregierungsrat Genosse Wölke (Berlin) spricht über **Wohlfahrt in einer technischen und humoristischen Funksendung - Musikalische Darbietungen der Sudenburger Reichsbannerkapelle**
Arbeiter-Radiobund Deutschlands E. V., Ortsgruppe Magdeburg, Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3.

Die Neuordnung der Krisenunterstützung

Am 1. April sollte eine Neuordnung der Krisenunterstützung eintreten. Bezüglich des Personalkreises wird die gegenwärtige Regelung jedoch noch bis zum 14. April verlängert. Wodurch gilt folgendes: Der Personalkreis bleibt für Ausgewiesene grundsätzlich der gleiche: Gärtner, Metall, Leder, Holz- und Bekleidungsindustrie sowie Angestelltenberufe. Auf diese sechs Berufsgruppen wird die Krisenunterstützung im Gegensatz zu der bisherigen allgemeinen Zulassung auch für Arbeitslose mit nur 13wöchiger Anwartschaft eingeschränkt. Krisenunterstützung der letzten Art, die andere Berufsgruppen angehören, erhalten die Unterstützung für ihre Person jedoch weiter, bis sie die Höchstdauer erschöpft haben.

Die Präsidenten der Landesarbeitsämter können Abänderungen des Personalkreises vornehmen und in gewissem Umfang ungelernete Fabrikarbeiter zur Krisenunterstützung zulassen sowie dem Arbeitsminister örtliche Erweiterungen vorzuschlagen, wenn ein lang andauernder Notstand auf dem Arbeitsmarkt besteht. Auf der anderen Seite haben die Präsidenten der Krisenunterstützung für je sechs Berufsgruppen und Bezirke auszusprechen, in denen sie unbedingt ist. Arbeitsnehmer, die das 10. Lebensjahr überschritten haben, kann die Krisenunterstützung in besonderen Härtefällen über die Höchstdauer hinaus bis zu einer Gesamtdauer von 39 Wochen gewährt werden.

Diese Neuordnung reicht nicht entfernt an das heran, was die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags gefordert hat. Sie verlangt diese Unterstützung wie in der Arbeitslosenversicherung. Demgegenüber erklärte der Reichsarbeitsminister im Reichstag, die Krisenunterstützung werde nur bei besonders ungewöhnlichen Arbeitsmarktverhältnissen gewährt. Auch die Arbeitsmarktlage ganzlich nicht immer noch besonders ungünstig. Weiterhin erklärt auch, daß man den Landesarbeitsämtern nicht erlaubt die Not gegeben hat zu grundsätzlichen Erweiterungen. Man sieht, auch die Krisenunterstützung muß dem nämlichen Notstand neu angepaßt und auch demselben entsprechend geregelt werden.

50jähriges Festen der Medizinischen Gesellschaft

Die Medizinische Gesellschaft, eine wissenschaftliche Vereinigung der Magdeburger Ärzte, feierte am Sonntag den 26. März ihr 50jähriges Bestehen. Der Vorsitzende, Professor Gade, gab bei der Versammlung einen Überblick auf die Geschichte der Gesellschaft, die im Jahre 1848 entstanden ist. Die Geschichte der Gesellschaft ist eine Geschichte der Wissenschaften im Allgemeinen und der Medizin im Besonderen. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt.

Die Medizinische Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt.

Die Medizinische Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt. Die Gesellschaft hat sich im Laufe der Jahre von einer kleinen Gruppe von Ärzten zu einer großen Vereinigung entwickelt.

Eine neue Straße in Sudenburg

Der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, die am Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr im Altstädter Rathaus stattfindet, liegt u. a. folgende Magistratsvorlage zur Beschlussfassung vor:

Durch die Höherlegung der Eisenbahn zwischen dem Hauptbahnhof Budau und Erbauung einer 21 Meter breiten Unterführung im Zuge der Karl-Müller-Straße erhält die Kellestraße eine ganz besondere Verkehrsbedeutung von den südlichen Vororten her. Nach einem neuen Entwurf soll die bestehende unzulängliche Einföhrung der Kellestraße in die Halberstädter Straße durch eine neue Durchbruchverbindung ersetzt werden, die von der Kreuzung der Verbindungsbahn in nordwestlicher Richtung an der Grundstücksgränze des Waren-Vereins in die Halberstädter Straße einmündet.

Dem zu erwartenden Verkehr entsprechend soll dieser Straßenzug eine Breite von 34 Meter erhalten. Außerdem ist auf der Nordseite noch ein 8 Meter breiter Vorgarten vorgesehen. An der Kellestraße ist die Kellestraße auf 30 Meter verbreitert, um den Verkehr möglichst reibungslos über die Halberstädter Straße fließen zu können. Solange das Gelände an der Südseite bestehen bleibt, erhält die Straße an dieser Stelle eine provisorische Breite von 21 Meter.

Der an den Hauptstraßenzug westlich anschließende Teil der Kellestraße soll als Wohnstraße ausgebildet werden. Hierfür wird die festgesetzte Straßenbreite von 18 Meter durch Verschieben der südlichen Straßenfluchtlinie auf 12 Meter herabgesetzt, dagegen noch ein Vorgarten von 6 Meter auf der Südseite eingefügt. Des weiteren soll die bisherige Straßenbreite für die Wilmannsstraße von 20 Meter in dem Teil zwischen Kelle- und Klerstraße durch Einziehen eines 5 Meter breiten Vorgartens an der östlichen Baufluchtlinie auf 15 Meter verringert werden.

Sozialdemokratische Partei

Arbeiterwohlfahrt Fernerleben-Saal, Donnerstag mittags 1 Uhr Trefften Halle des Gasanstalt zum Besuch der Gesundheitsausstellung.

Achtung, Kinder der Freibauer-Jugendweihe! Alle Kinder, die am Karfreitag in der Stadthalle, vormittags 10 Uhr, die Jugendweihe erhalten, werden aufgefordert, sich am 3. April (Gründonnerstag), nachmittags 3 Uhr, in der Stadthalle einzufinden. Damit ihnen die Plätze angewiesen werden können. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die Eltern der Jugendlichen reservierte Plätze erhalten werden. Zu diesem Zwecke werden bei der Zusammenkunft am 3. April rote Anzeikarten ausgehändigt werden.

Weltliche Schule Friedrichsbad-Cracan. Die Einrichtung einer Sammelklasse ist bereits beantragt. Die Helfer und Funktionäre treffen sich am Mittwoch den 28. März, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“. Weitere Vorarbeiten sollen noch besprochen werden.

Kinderkranke Sudenburg. Donnerstag 10 1/2 Uhr im Jubiläum der Schule Trautenschweig Straße Unterhaltungsabend.

Jugendsozialisten. Am Freitag ist keine Zusammenkunft. Wir gehen zu den Vorbereitungen der Arbeiterjugend in Altstadt und Sudenburg.

Die Veranstaltungen des Sozialistischen Kulturartells. Diese Vereinigung der Arbeiterorganisationen, die Kulturarbeit im sozialistischen Sinne zu leisten gewillt ist, will auf verschiedenen Gebieten wirken. Auf die Hirschfeld-Bergstraße-Berammlung, die ein Erfolg war, folgt am Sonntagabend den 31. März die große Veranstaltung in der Stadthalle. Eine künstlerische Abendfeier ist geplant. Die Gruppen soll, wie man in Vereinen und Schulen bereits ist, im Gesang, in der Gymnastik, im künstlerischen Bewegungsspiel Selbststudium in neuer Art zu pflegen. Aufführung der Arbeiterlieder (100 Lieder), Wägenklang von Kindern (300 Lieder), gnomische und humoristische Aufführungen, Bewegungsspiele und musikalische Darbietungen. Programm: Kreis 91 Sonntag, und im Vorberlauf zu haben bei den Vereinen, in der Buchhandlung Selbststudium, im sozialdemokratischen Parteisekretariat, Regierungstraße, und bei dem Regimentskommando der Arbeiterwohlfahrt.

Das Sozialistische Kulturartell wird heute am Donnerstag abends 8 Uhr, am 3. April, im Wilhelm-Theater eine öffentliche Gedächtnisfeier veranstalten. Es wird den Angehörigen der Arbeiterorganisationen, die Freunde des Theaters, aber nicht Mitglieder der Volkshäuser sind, die Möglichkeit gewährt in diesem einem Falle gehen, zu dem gleichen Zweck wie die Volkshausmitglieder eine Demonstration zu besuchen. Gelesen wird am diesem Abend das Gedächtnis von Heinrich Böhm „Die Lieder der Arbeiter“. Eintrittskarten sind zum Preise von 1 1/2 Mark einschließlich Nebenabgabe in der Buchhandlung Selbststudium und in der Volkshäuser, Berliner Straße 19, erhältlich.

Achtung, Metallarbeiter

Beacht die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes am Mittwoch abends 7.30 Uhr im „Konzerthaus“, Leipziger Straße. Wichtige Entscheidungen sind zu treffen.

600 000 Stahlhämmer in einem Jahr? Unter Führung des Nachbarn wurde eine Stahlhämmergesellschaft gegründet, die pro Jahr 600 000 Stahlhämmer herstellen will. Neben dem Hauptwerk sind an dem Unternehmen der Soehle-Konzern und Henkel u. Sohn, weiter die Firmen Gebrüder Hagenbach, Damag-Magnum und Hartort beteiligt. Mit einer Bankgruppe ist auch ein Leber-einkommen getroffen worden, wonach diese erspüßliche Hypothekendarlehen zur Verfügung stellt.

Verteilung städtischer Dienststellen. Die Räume des städtischen Fürsorgeamtes für Wohnungsbau verfinden sich ab Mittwoch den 28. März nicht mehr Franz-Josef-Straße 4, sondern in dem Gebäude des früheren Landesarbeitsamtes, Trautenberg 20/22, parterre. In das gleiche Gebäude sind auch von Dienstag den 27. März an die Räume des Statistischen Amtes verlegt, die sich bisher Hauptwache 4/6 befanden.

Spiel- und Tanzabend der Versuchsschule Budau. Der Freitag sah ein ausverkauftes Haus im „Admiralspalast“. Was die Jüngeren und die Älteren im 1. Teile des Abends boten, war jugendlich ein Vorzeichen für Opern. Das juchzte und tummelte über die Bühne, daß man seine helle Freude an der Natürlichkeit, mit der alles vor sich ging, haben konnte. Besonders die älteren Mädchen mettelteiten diesmal miteinander und zeigten, daß Volksspiel, Volkstanz und Volkstanz etwas uns untereinander Verbundenes sind, Leben und Lebensrythmus, und daß die Pflicht besteht, diese wunderbaren Gaben einer Volksgemeinschaft zu erhalten und zu pflegen. Die Leitung der Bewegungstänze liegt in sehr bewährten Händen, und die Kinder haben Freude an dieser Erziehung. Ihre Körper werden schmiegsam, ihre Seelen fest, sie gehorchen dem kleinsten Wink ihres Geistes. Solche Menschen verlangt die Welt; denn die Zukunft soll und muß ihnen gehören. Und darauf kommt es der Schule hauptsächlich an, gesunde und kräftige Menschenhinder hinaus ins Leben zu führen. Hervorzuheben möchte ich vor allem auch den Musikunterricht, Dichtung, Musik und Bewegung an Ernst Tsch. In ihm liegt ein gewaltig Ethik-Vorkurs, Scherz und dumpf, eiferndem Willen gehorchend, sind die Bewegungen. Traut um diese Verklärung, und dennoch; schon liegt in allem das Wissen einstiger Erlösung betretenden Menschentums. Auch Meiers Mammelle „Großes Jey“ sei gedacht. Der zweite Teil brachte „Der Räuber und seine Zele“, nach einem Märchen von Oskar Wilde. Dies ist zuerst die Nacht der

Kostüme und ihre Eigenart auf; denn diese unterstützten ganz wesentlich das bunte, wechselvolle Geschehen auf der Bühne. Nicht immer hielt der Dialog der eigentlichen Handlung stand, aber die Vertiefung der Kinder in das Mystische und ihre Ausdrucksmittel in Spiel und Tanz rief uns mit, gestaltete Märchen zur Wahrheit. Das Leiden einer gelöstten Seele stand der jauchzenden Freude des Reiches gegenüber, das nur eins kennt und begehrt: Erfüllung seines Willens. Der Fieber dringt in das Mythenreich, um seiner Liebe zu leben, muß aber nach einem Jahre noch einmal mit seiner Seele wandern, in Sehnsucht und Dual, muß leiden, bis es ihn übermächtig zurücktreibt, fort von seiner Seele ohne Neue. Er findet seine Liebe tot. Da kommt die Erlösung. Der Körper zergerst im Tode. Dem Spiele herausgegriffen seien: Der Perlenhandel und der Hegenjabbat. Diese waren ganz Natürlichkeit, ganz Leben; denn darin wurde von den Kindern Großes geleistet. Wir wünschen, daß die Versuchsschule Budau auf dem einmal befristeten Wege weitergeht zum Besten unserer Kinder.

In der Gefängniszelle erhängt. Der am Montag vom Schöffengericht in Magdeburg wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis verurteilte Möbeldräger S. hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

Verbrüht. Die unverheiratete Else B. stürzte auf ihrer Arbeitstätte mit einem Topfe heißer Brühe die Treppe hinunter und zog sich schwere Verbrennungen am ganzen Körper zu. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen. Um 19 Uhr entfiel im ersten Geschoss des Hintergebäudes Peter-Paul-Straße 4 ein Gardinenbrand, hervorgerufen durch ein 3jähriges Kind, das ohne Beaufsichtigung mit Streichhölzern gespielt hatte. Zug 3 (Neuhäsel) wurde durch Feuermelder Hohenpfortstraße 56 herangerufen, brachte jedoch nicht mehr eingzugreifen, da die Gefahr beseitigt war.

Nachfahrer vom Auto überfahren. Der Lehler Ernst L., Staßfurter Straße 10a, wurde auf der Halberstädter Straße, als er mit seinem Auto die Straße überqueren wollte, von einem Auto überfahren. Er trug glücklicherweise nur eine Quetschung der linken Seite und Hautabschürfungen davon.

Unfall auf der Arbeitstätte. Der Arbeiter Albert G., Schrotestraße 31, geriet auf seiner Arbeitstätte zwischen zwei Rippeln und erlitt eine Bauchquetschung. Beide Verwundete fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg.

Aufgefahren. Am Dienstag gegen 12 Uhr fuhr am Kaiser-Eisen-Ring ein Motorrad auf ein Auto auf, wodurch das Motorrad auf den Bürgersteig geschleudert wurde. Der Fahrer wurde schwere Verletzungen am Gesicht davon. Ursache war plötzliches Bremsen des Autofahrers und zu kurzem Hintereinanderfahren.

Leichenfund. Am 20. März ist bei Heinrichsberg aus der Erde die Leiche eines 9 bis 10 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts geborgen. Sie ist etwa 50 Zentimeter groß, hat bräunliches Haar und war bekleidet mit dunkelgrünem Röschchen, weißem gestricktem Leibchen, weißem Leinenhemd, schwarzen Strümpfen und roter gestrickter Mütze. Die Leiche war noch gut erhalten, sie hat anscheinend nur einige Tage im Wasser gelegen. Als Vermitt ist ein Kind in dem Alter bisher nicht gemeldet. Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit der Leiche oder der Kindesmutter führen können, sind an den Polizeipräsidenten in Magdeburg, Kriminaldirektion, Erkennungsdienst oder an den Amtsvorsteher in Heinrichsberg, Kreis Wolmirstedt, direkt zu richten.

Gestohlen wurden folgende Fahrräder: In der Nacht zum 21. März von dem Hofe des Grundstücks Kamehlstraße 18 ein Herrenfahrrad (Marke Joliet, Nr. nicht bekannt), mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, aufwärts gebogenem Lenker mit schwarzem Griffen, dunkelbraunem Sattel; am 24. März vor dem Grundstück Breiter Weg 133 ein Herrenfahrrad (Marke Dromos, Nr. 138498), mit schwarzem grün abgeklebten Rahmen, gelben Felgen mit schwarzem Griffen, gelbem Sattel, gelben Koffelhörnern, schwarz abgeklebtem Sattel. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 219-262.

Bergarbeiterbrand. Am Montag geriet der Bergarbeiter eines Personentransportwagens vor dem Hause Zoranring 25 in Brand. Bei Ankunft der Feuerwehr brauchten nur noch die brennenden Teile an der Spritzwand gelöscht zu werden.

Feuer auf einem Schuttabladepfad. Dienstag morgen 4 Uhr bemerkte eine Polizeistreife auf der Königshorner Straße 6 vor der Laubkolonie Flora ein Feuer, das auf eine Schuttgrasfläche überzugreifen drohte. Zug 1 der Hauptfeuerwache wurde herbeigerufen und konnte mit einer Schlauchlinie in etwa einstündiger Arbeit die Flammen löschen. Es brannten Müll und Lumpen auf einem Schuttabladepfad. Die Entstehung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß auch glühende Asche mit abgeladen worden ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Alte Neustadt. Sonntag den 31. März, 20 Uhr, Vergnügen in den „Nationalen Kellern“. Eintritt einschließlich Tanz 50 Pfennig. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Abteilung Mittelstadt. Donnerstag den 29. März, 20 Uhr, große Büßereijung im „Wilhelmspark“.

Abteilung Fernerleben. Freitag den 30. März, 20 Uhr, bei Stillers Mitgliederversammlung mit Frauen. Vortrag des Direktors der Industrie, Herrin Solmsen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Direktor-Ausstellung Halle 1 Mittelb. Ausstellung. Tägl. 10-18 und 14-18 Uhr geöffnet. 20 Pf.

Dem. Donnerstag den 29. März, abends 8 Uhr, großes Militär-Orchester. Leitung Obermusikführer Scheffler. Krüger. Herr. Adler-Edardt (Sopran), Hans Adler-Edardt (Orgel). Arien: Heinrichshofen, Abendkaffe.

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Die Turnhalle steht am Freitag geschlossen. Werbespieler veranlassen an diesem Tage die Gruppen „Kette“ in „Apollon-Saal“ und „Kette“ in „Kette“. Am Mittwoch ist in der „Wilhelma“ die Fete der Kette in der Kette.

Verlobungen für Februar aufleben. Erneuerte Hauptvorstellung heute Dienstag 20 Uhr in der „Halle“. Neue Neustadt. Donnerstag 20 Uhr in der Schule. Wiederholungen nicht verfallen.

Mittels. Heute Dienstag Vortrag und Sprechprobe im Dem. Sammler Unterfasser müssen erscheinen. Donnerstag Generalsprobe in den „Nationalen Kellern“ (Kellern). Freitag Frühlingsernter.

Mittelstadt. Wer mit uns! (Mittels). Donnerstag im Dem. Fernerleben. Donnerstag 20 Uhr in der Schule. Wiederholungen nicht verfallen.

Reinverleben. Donnerstag 20 Uhr in der Schule. Wiederholungen nicht verfallen. Heute Sonntag (Mittels). Sonntag alle. Freitag Abend und Sonntag mit. Eltern und Schülereltern sind herzlich herzlich willkommen.

Budau. Heute Dienstag 20 Uhr im Dem. Sport zur Ertüchtung in den Dem.

Nachrichten aus der Provinz

Rechtzeitige Fürsorge für Lungenfranke!

Die Durchführung zweckmäßiger Heilbehandlung für Lungenfranke liegt in der Hauptsache in den Händen der Landesversicherungsanstalten. Diese haben auch die weitest ausgedehnte Zahl der Lungenheilstätten errichtet. Unsere Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wendet für ihre Anstalten jährlich rund $\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf. Die Fürsorgestellen für Lungenfranke sind vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt zur gewissenhafteren Feststellung des Stadiums der Krankheit bei Anträgen auf Heilbehandlung eines Heilverfahrens angehalten. Im letzten Jahre bestanden sich unter den in der Lungenheilstätte Schiele im Ostharz (nur für männliche Kranke) behandelten und zur Entlassung gekommenen 822 lungenkranken Männern 462 im zweiten und 200 im dritten Stadium der Lungenüberblauflose. Bei 30 Kranken konnte eine Lungenüberblauflose nicht festgestellt werden, 37 Kranke mußten disziplinarisch vor Abschluß der Behandlung entlassen werden. Im Vergleich zu der nach Abzug der letzterwähnten 67 verbleibenden Zahl der Lungenkranken (765) ist die Anzahl der im zweiten und dritten Stadium befindlichen Kranken sehr groß. Das ist ein Beweis dafür, daß die Erkrankung der in die Heilbehandlung Aufgenommenen nicht rechtzeitig erkannt wurde und die Kranken erst zur Heilbehandlung vorgelegt wurden, als die Krankheit weiter fortgeschritten war. Ein einigermaßen sicherer Erfolg kann durch die Heilbehandlung aber nur erreicht werden, wenn sich die Lungenkrankheit im Anfangsstadium befindet. Bei 129 Kranken konnte trotz mehrmonatiger Behandlung ein Erfolg nicht mehr erzielt werden. Sie mußten als weiterhin erwerbsunfähig entlassen werden.

Die Landesversicherungsanstalt weist die Krankenkassen und Ärzte darauf hin, alle ihnen zur Kenntnis kommenden Fälle von Lungenkrankheiten alsbald der Fürsorgestelle zu melden und Lungenfranke Versicherte der Landesversicherungsanstalt als bald, also möglichst frühzeitig, zur Durchführung eines Heilverfahrens vorzuschlagen, und zwar nicht erst, wenn die Krankheit bereits zu weit fortgeschritten ist, das ein Erfolg unsicher ist. Eine rechtzeitige Unterbringung der Kranken in einer Heilstätte dürfte wegen Infektionsgefahr und Weiterverbreitung der Krankheit auch von großem Vorteil für die Angehörigen des Kranken und seine sonstige Umgebung sein. Es läßt sich ja ohnehin nicht vermeiden, daß immer einige Zeit vergeht, bis über einen Heilverfahrensentscheidungen werden kann.

Wichtig und notwendig ist, daß die Feststellung der Diagnose sehr gewissenhaft geübt werden muß, weil infolge der noch vorhandenen Unzulänglichkeiten der Hilfsmittel Nachprüfungen häufig notwendig sind. So ist es schon geschehen, daß Kranke von dem einen Arzt als unheilbar lungenkrank, von dem anderen aber als überhaupt nicht lungenkrank bezeichnet wurden. Man sollte lieber zu früh als zu spät mit Heilverfahren bei der Hand sein, dann wird der Zustand verschwinden, daß von den in Anstalten aufgenommenen Kranken so wenige sich im ersten heilbaren Stadium der Lungenkrankheit befinden. —

Kreis Wanzleben

Unterbezirksfestung in Ochersleben.

Am Sonntag (Palmsonntag) den 1. April, vormittags 10 1/2 Uhr, findet für die beiden Unterbezirke Wanzleben und Ochersleben ein gemeinsamer Unterbezirksfestung in Ochersleben im „Stadtspark“, Hornhäuser Straße, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftsbericht: Parteisekretär Schumacher.
2. Vortrag über die politische Lage: Landtagsabgeordneter Julius Koch.
3. Stellungnahme zu den Parlamentswahlen.
4. Wahlen der Vorstände, Pressekommissionsmitglieder und Bezirksstabsdelegierten.

Die Konferenz setzt sich zusammen aus den Vorständen der Unterbezirke und aus Delegierten der Ortsvereine. Die Kosten der Konferenz für die Delegierten trägt der Bezirksverband.

Wir bitten ferner unsere Mitglieder aus den Parteiveinein, als Gäste an der Tagung teilzunehmen.

Die Unterbezirksvorstände.
A. U. Ernst Schumacher.

Behendorf-Sohlen

Zu Dienste der Partei. In einer glänzenden, von 65 Mitgliedern besuchten Versammlung nahm die sozialdemokratische Ortsgruppe Stellung zu den Wahlen. Parteisekretär Genosse Schumacher gab in einem vorzüglichen Vortrag ein Bild der deutschen und der internationalen politischen Verhältnisse. Von einer Aussprache über die wirkungsreichen Ausführungen wurde auf Antrag des Genossen Fedderau Abstand genommen. Dann gab der Vorsitzende Genosse G. Dieck die Stellungnahme des Unterbezirksvorstandes zu den Kandidaturen für den Reichs- und den Landtag bekannt. Die Mitgliederversammlung ist einverstanden, daß Genosse Koch wieder die Landtagskandidatur erhält. Sie begrüßte ferner sehr, daß Genosse Schumacher für die durch den Tod des Genossen Silberhahn frei gewordene Kandidatur zum Reichstag in Vorschlag gebracht werden soll. Als Delegierter zum Unterbezirksfestung wurde Genosse Hellwig gewählt. Beschlossen wurde, in diesem Jahre eine Reise für die Ortsgruppe zu veranstalten. Die Arbeitervereine sollen zur Mitwirkung eingeladen werden. Einmütig angenommen wurde eine Einladung der Ortsgruppe Süddorf zu ihrer Bannerweihe am 3. Juni. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß auch in diesem Quartal eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen ist. Es sind bis jetzt 19 männliche und 6 weibliche Neuaufnahmen zu verzeichnen, so daß 115 Einwohner in der Ortsgruppe organisiert sind. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten schloß Genosse Dieck mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Sozialdemokratie die interessante verlaufene Versammlung. —

Eggersleben

In der Gemeindevertretersitzung erstattete Gemeindevorsteher Genosse Bodendiek Bericht über die angebliche Lage der Auflösung des Gutsbezirks. Danach hat der Kreisaußschuß den Beschluß der Gemeindevertreter gutgeheißen und der Regierung zur endgültigen Genehmigung vorgelegt. Der Rohbau des von der Gemeinde zu errichtenden Biersfamiliehause ist fast vollendet. Zur weiteren Verringerung der außerordentlich großen Wohnungszahl soll ein zweites Gebäude errichtet werden. Zwecks Aufnahme einer Hypothek wird der Gemeindevorsteher ermächtigt, mit Finanzinspektoren zu verhandeln, um in der nächsten Sitzung darüber berichten zu können. Die Amtsführung der Gemeinde ist nicht mehr gebrauchsfähig. Der Gemeindevorsteher soll einen Kostenaufschlag für eine neue Karte vorlegen. Ferner wurde beschlossen, die Biersteuer auch für das neue Gutsjahr in derselben Höhe beizubehalten. Da die Einkommenssteuer des Gutsbezirks noch keine vollendete Tatsache ist, kann der Voranschlag für 1928/29 noch nicht endgültig aufgestellt werden. Darum werden bis dahin die Steuerzuschläge in der bisherigen Höhe erhoben. In der nächsten Sitzung bespricht u. a. die Gemeindeverwaltung, den beiden Gemeindevorstehern Parität zu zahlen. Gemeindevorsteher ist, daß bei allen Beschlüssen Einstimmigkeit herrsche. —

St. Bernersleben

In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Z... über die bevorstehenden Wahlen und Wahlkampagne. Er sprach über die Kandidaturen und die Wichtigkeit der Wahl. —

Kommunalpolitik als Kampfmittel

Mit dieser Heberschrift glaubt die agrarpolitische Wochen- schrift des Reichslandbundes ihre Leser auf die Tätigkeit der Sozialdemokratie aufmerksam machen zu müssen, ohne zu merken, daß sie Gutes schafft, obgleich sie das Böse will. Daß die S. D. sich zum Klassenkampf bekennt, ist nicht neu, braucht daher nicht besonders betont zu werden. Aber was ist der Kampf der sogenannten „notleidenden Landwirtschaft“ mit seinen Mitteln wie Streik und Boykott auf Erzeugung der Betriebe anders als ein „Klassenkampf“ der Agrarier zur Herbeiführung angeblich besserer Lebensbedingungen, in Wirklichkeit aber zum Füllen der Taschen einzelner Großgrundbesitzer?

Ganz besonders erregt ist der Landbund über unser Bestreben, Einfluß sowohl auf die Warenerzeugung, als auch auf ihre Verteilung zu gewinnen, ein Weg, den der Landbund getrost ein Stück mit uns gehen könnte. Ein Blick auf die zweifellos niedrigen Viehpreise im Vergleich zu den Preisen beim Schlachter sollte genügen, diesen ungesunden Zustand mit allen rechtlichen Mitteln zu beheben. Das ist aber nur möglich, wenn Erzeugung, Verteilung und Verbrauch eine planmäßige Regelung erfahren und zwar durch die Genossenschaften.

Das Vorgehen und der Appell an den gewerkschaftlichen Mittelstand, gilt nicht, besonders dann nicht, wenn die Aufmerksamkeit derselben Kreise auf die vom Landbund forcierten Ein- und Verkaufsgenossenschaften gelenkt wird. Oder ist das etwas anderes? Das freie Spiel der Kräfte, ein Schlagwort, das zurzeit auf allen Demonstrationstagen des Landbundes gefordert wird, muß eben da aufhören, wo die Gefahr besteht, daß die Volksgenossen darunter

infolge untragbarer Preispannen

zu leiden haben. Hier muß, wenn es nötig wird, die öffentliche Hand eingreifen. Die Privatwirtschaft vermag nicht, wenn es gilt, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten. Sie kennt nur ein „Profit“, und dazu gehören auch die führenden Kreise des Landbundes, der nichts zu tun hat mit der Bauernschaft, die sich leider noch allzusehr in sein Schlepptau nehmen läßt.

Unsere Aufgabe wird es stets bleiben, dafür Sorge zu tragen, dem Landwirt für seine mühselige Arbeit vollen Ertrag, der Arbeiter für eine gute und billige Ernährung zu sichern und damit der gesamten Volkswirtschaft durch Schaffung weiterer Absatzmöglichkeiten ihrer Erzeugnisse einen Vorsprung zu geben.

Wenn aber auf dem Gebiet der kommunalen Steuern und Finanzwirtschaft auf die hohen Realsteuermehrsätze hingewiesen wird, so läßt die Sozialdemokratie Privatkapital. Ein Blick auf die so verpönten Wohlfahrtskassen beweist dies. Hat man mit den Krediten nachzuhelfen, so kommt man stets zu folgendem Resultat: Jwanälufsig, als Folge des Krieges, sind es die Ausgaben für Arbeitsbeschäftigung, Unterbreitung, Sozial- und Krankenversicherungen. Der größere Teil aber entfällt auf die öffentliche Fürsorge, und wer ist da der Empfänger? Zu 95 Prozent sind es Männer und Frauen, die auf politische und gewerkschaftliche Organisationen verzichten. Die in arbeitslosen Zeiten als Liebhaber des Privatkapitals der arbeitenden Klasse in den Rücken fallen, indem sie williger und billiger sind als diese, beim Aufgeben der Arbeit aber sofort die Fürsorge in Anspruch nehmen.

Reider gibt es keine Bestimmungen, daß nichtorganisierte Arbeiter auch kein Recht auf die Fürsorge haben; in diesem Falle

würden die öffentlichen Lasten wesentlich sinken.

Weiter sind es die Nichtorganisierten, oder im deutsch-nationalen Landarbeitersinn den landwirtschaftlichen Arbeiter, die während der Erntezeit willkommenen Hilfskräfte des Staates bilden, um menschenwürdige Arbeitsbedingungen herzustellen. Die nach der Erntezeit auf Straßendieben sitzenden, infolge ihres Hungerlebens wärd für den Winter überzugen konnten und sofort der Fürsorge zur Last fallen.

Neben diesen Handlungen wirken auch die Folgen der zum Teil menschenwürdigen Unterkunft, wo Männer und Frauen eng zusammengepfercht hausen, nicht aus. Die Jugendämter

zählen der Anwesenden. Nur ein Kommunist, der immerhin in sozialer Weise sprach, konnte sich nicht ganz mit der Politik unserer Partei abfinden. Das erklärte er, daß sowohl im Reich wie in den Kommunen die Kommunisten es nicht besser machen könnten, wenn sie einmal die Verantwortung übernehmen müßten. Er erinnerte an, daß die Sozialdemokratie im Kreis Wanzleben ganz besonders erfolgreiche Arbeit leistete. Hoffen wir, daß die Entscheidung bei diesem und den weiteren übergebenen 5 Mitgliedern der kommunalistischen Partei weitere Fortschritte macht. Immer mehr gewinnt der Ortsverein unserer Partei an Boden. In unserem Kreis, wo die Arbeitererziehung am schlimmsten im Kreis war, sind auch die Folgen für die Arbeiterbewegung überaus maurig. Mancher einmal als laie Geiselle als allein wahrhafter Revolutionär ist in das Lager der Reaktionsäre und in die gelben Verbände hinübergewechselt. Arbeiterinnen und Arbeiter von Groß-Germersleben, es ist Zeit, wieder zur Sozialdemokratie zu stoßen. Dazu gehört die Mitgliedschaft in unserer Partei und die Lesung unserer Zeitung, der „Volksstimme“. Anschreibungen für die Partei und für die Zeitung nimmt Hermann Sonnenschein nicht entgegen. An ihn können auch Anfragen in anderen Angelegenheiten, in sozialen Fragen usw. gerichtet werden. —

Kreis Jerichow 1 Güß

Die Parteiversammlung war sehr gut besucht. Als Delegierter zum Unterbezirksfestung wurde Genosse E. Kühnel gewählt. Die Wahl eines neuen Kassierers fiel auf Genossen E. Rübner. Von Genossen W. Kabbels wurde auf die Zusammenfassung der „Zerstreuten Bürgerliste“ hingewiesen. Zur Verteilung von Flugblättern stellten sich einige jüngere Genossen zur Verfügung. Genosse Fr. Belling empfahl vor allem die Kleinarbeit. Ein Antrag, vor jeder Gemeindevertreter-Sitzung eine Mitglieder- versammlung einzuberufen, um zu den Gemeindegemeinschaften Stellung zu nehmen, wurde gutgeheißen. Gemünst wurde auch der Besuch der Gemeindevertreter-Sitzungen durch unsere Genossen.

Kreis Jerichow 2 Müß

Die Parteiversammlung war sehr gut besucht. Als Delegierter zum Unterbezirksfestung wurde Genosse G. Kühnel gewählt. Die Wahl eines neuen Kassierers fiel auf Genossen E. Rübner. Von Genossen W. Kabbels wurde auf die Zusammenfassung der „Zerstreuten Bürgerliste“ hingewiesen. Zur Verteilung von Flugblättern stellten sich einige jüngere Genossen zur Verfügung. Genosse Fr. Belling empfahl vor allem die Kleinarbeit. Ein Antrag, vor jeder Gemeindevertreter-Sitzung eine Mitglieder- versammlung einzuberufen, um zu den Gemeindegemeinschaften Stellung zu nehmen, wurde gutgeheißen. Gemünst wurde auch der Besuch der Gemeindevertreter-Sitzungen durch unsere Genossen.

Stadtkreis Burg

Ausstellung der gewerblichen und handwirtschaftlichen Berufsschule. Viele Klänge hat es erfordert, die hiesige Berufsschule ins Leben zu rufen. Besonders waren es die Vertreter der Hand- werke, die eine einstimmige Resolution ihres Gewerbes durch die Lande erzielten. Die hiesige Berufsschule der Schülerarbeiten zeigt aber, daß die Schule ihren Zweck vollständig erfüllt hat. —

können ein Lied davon singen. Die Erzeuger dieser aruten, unehelichen Kinder sind nur in wenigen Fällen zu ermitteln. Wird aber hier und da ein solcher festgestellt, ist es nicht selten der Hofbesitzersohn; der kann aber nichts zahlen, da er beim Vater wohnt und arbeitet und nichts verdient. Damit Mutter und Kind, die auch ein Recht zum Leben haben, nicht zu hungern brauchen, muß die Fürsorge in ausreichendem Maße einsetzen, bis der Erzeuger vielleicht mit Hilfe des Arbeitshauses, zur Zahlung sich bequemt.

Wenn heutigen System muß leider der auständig denkende Arbeitgeber durch die dadurch zwangsläufig hervorgerufenen hohen Realsteuermehrsätze mit bestraft werden. Wenn aber von „Hausflaben“ und „Muschelsteinen“ geschrieben wird, so zeigt das von der Realität der Artitelschreiber. Warum tritt der Landbund nicht für unsere Forderung nach Offenlegung der Steuerlisten ein? Weil die Steuerbüchsebergerei beim Landbund und seinen Gleichgesinnten Mode geworden ist. Eine

Offenlegung der Steuerlisten

würde die Erziehung des Menschen zur Steuerpflichtigkeit bedeuten. Wir sind überzeugt, daß damit dem Gewerbe, Grund- und Hausbesitz nur gedient sein kann, da zweifellos, infolge des dann eintretenden höheren Steuerfolls, die Zuschläge herabgesetzt werden könnten.

Ganz irrig aber ist der Hinweis auf den Finanzausgleich. Sind es nicht Landbundesminister wie Schiele und Schlieben gewesen, die es mit ihrer bürgerlichen Mehrheit erreicht haben, daß eine Bevorzugung Bauerns stattgefunden hat? Und warum? Nur um einige Reichstörnerriede in Bayern zu beruhigen, anstatt sie offen an den Pranger zu stellen! Wo sind die Städte mit „roten“ Mehrheiten, denen viele Geldmittel durch den Finanzausgleich zugeslossen sind? Und doch wäre dies gerecht gewesen, hat uns doch die Steuerpolitik be- weisen, daß der Löwenanteil der Reichsteuern (Einkommen- und Körperschaftsteuer) in den Städten aufgebracht wird und nicht auf dem Lande; daß er aber nicht den Städten zugute kommt.

Wie sieht es auf dem Baugrund aus? Die Steigerung der Bauhöfpreise Anfang 1927 hat uns und ehrlich denkenden bürger- lichen Kreisen erneut bewiesen, wie das Privatkapital die günstige Baukonjunktur für sich ausgenutzt hat. Der private Bauunternehmer von heute ist erfreut, daß die kommunale Mittel für Baugroße freiwillig, denn das ist der einzige sichere Bauherr, der denselben Verdienst bietet. Der private Wohnungsbau hat völlig verzagt, daher mußten die Kommunen bauen lassen, um Wohnung und Arbeit zu schaffen.

Nicht Populäraritätsbedürfnis ist es, was den sozialdemokra- tischen Verwaltungsbeamten leitet, seine ganze Person in den Dienst der Sache zu stellen, sondern seine Liebe zum Volke, als dessen Sohn er sich betrachtet. Sein Gerechtigkeitsgefühl zwingt ihn, die

Fehler alter bürgerlicher Kommunalpolitik zu beseitigen.

Die Sozialdemokraten verschließen nicht die Augen vor den wachsenden Schwierigkeiten der Gemeinden, aber sie kennen auch die Schwierigkeiten von Reich und Ländern und sie wissen, daß neben der zunehmenden Finanznot der Städte die Augen nicht verschließen werden dürfen vor den Köten, in denen sich der Steuerzahler befindet. Jedes ist in dem vorantem Deutsch- land für die Berücksichtigung von Sonderinter- essen kein Platz. Des Volkes Wohl muß uns jetzt und in Zukunft als höchstes Gesetz vor Augen stehen; nicht eine Klasse, sondern das gesamte Volk, in weitesther Bedeutung, muß Zentrum seiner Gesichte werden.

Das ist der Gedanke, der uns anspornt und ermutigt zu kämpfen für eine sozialdemokratische Mehrheit auch in den Kom- munen, um die Interessenpolitik früherer Zeiten aus den Rathäusern zu bannen und an deren Stelle das Banner der Gerechtigkeit und Wahrheit zu pflanzen. Stein, der große Re- formator sagt:

Zutrauen veredelt den Menschen,
Ewige Vermundschafft hemmt sein Reizen.
... etc.

zubilden, voll erfüllt. Die Schule übt eine besondere Anziehungs- kraft auf die Jugend aus, was schon daran zu erkennen ist, daß 188 Säuler freiwillig an den Lehrgängen teilnahmen. 56 Berufe werden in 48 Klassen durch Fachlehrer ausgebildet. Die aus- gestellten Arbeiten zeigen deutlich, mit welcher Liebe die Schüler bei der Arbeit sind. Aus allen Berufsgruppen und von der Unter- stufe bis zur Oberstufe sind Zeichnungen und Arbeiten beitraten. Auch die hauswirtschaftliche Schule kommt voll zu ihrer Geltung. Man glaubt, in einem kleinen Warenhaus zu sein, so vielfältig ist das Ausgestellte. Wer die Gelegenheit veräuht hat, die Aus- stellung zu besuchen, ist um einen feineren Genuß gekommen. —

Freiheitskämpfer. Der Herrm. V. und der Eisenbrecher A. stehen vor den Schranken des Gerichts. Sie sind angeklagt, 8 a l s c h e l d g e o p f e n z u h a b e n. Eine Hausjuchung nach Diebstahl und anderem Gerät blieb ohne Erfolg. Beide Angeeschuldigte geben aber zu, einmal a u s S v a h mehrere falsche Geldstücke angefertigt zu haben, die aber für den Verkehr nicht geeignet waren. In der Verhandlung bestritten beide, daß sie falsches Geld in Maschinen her- stellen und verbreiten wollten. Der Staatsanwalt beantragte für den einen 3 und für den anderen Angeklagten 1 Monat Gefängnis. Das Gericht spricht beide Angeklagte frei, da ihnen nichts be- weisen werden konnte. —

Kreis Wolmirstedt Barleben

Die Werbung für den lebenskundlichen Unterricht hat ein überaus günstiges Ergebnis gebracht, so daß ihm wieder eine ganze Anzahl Kinder bei Beginn des neuen Schuljahres zugeführt werden können. Alle Genossen, die noch im Besitz von Werbe- material sind, werden gebeten, es baldigst abzugeben. —

Frauenabend am Mittwoch den 28. März, Lehrer Genosse

Sauer (Magdeburg) spricht über „Lebenskundlichen Unterricht“. Alle Eltern und Erziehungsberechtigten sind eingeladen. —

Unsere Jugendweiche findet am Sonntag vormittag um 10 Uhr statt. 19 Knaben und Mädchen und noch etliche Knaben aus Nach- barnorten erhalten die Jugendweiche. Lehrer Genosse Linke (Magdeburg) hält die Weiberrede. Unsere Genossen und Genossinnen werden auch die diesjährige Jugendweiche würdig zu feiern wissen. Der Arbeiter-Gesangverein Freundeskreis wird zur Verschöner- ung beitragen. —

Dradenstedt

Die Parteiversammlung war sehr gut besucht. Sekretär Genosse Karbaum hielt einen interessanten Vortrag über die kommenden Wahlen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann wurde als Delegierter zum Unterbezirksfestung Ge- nosse W. Herbst gewählt. Einmütig wurde für die Kandidatur des Genossen W. Herbst für den Landtag gekannt. Der Ortsverein hat sich entschieden, den Parteiverein in Walle bei seiner Arbeit am 4. Mai 1928 zu unterstützen. Der Parteiverein Wolmirstedt wird zu einer besonders wichtigen

Agitation für die Partei... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Sammwegen... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Wahlkampf... Die Partei... Die Partei... Die Partei...

Der Mann auf dem Kronleuchter... Roman von Paul Rosenhahn... (17. Fortsetzung)...

„Kun?“ „Geben Sie mir, Herr Inspektor.“ „Nein.“ „Ja.“ „Name?“ „Emil Arnold.“ „Wo wohnen?“ „Helmstraße.“ „Welche Nummer?“ „Nummer neunundfünfzig.“ „Sie hielten gestern Abend vor der Orangerie?“ „Natürlich.“ „Wie so natürlich?“ „Sont hätte dieser Herr ja nicht in mein Auto einsteigen können.“...

„Alles.“ „Da ist ja Berlin schon zu Ende, sagte ich.“ „Stimmt, sagte er, dann fahren Sie also zurück, zum Schleifischen Bahnhof.“ „Nicht schon das nicht auf?“ „Gott — es kommt manchmal vor, daß irgendein Passagier, der vielleicht ein bißchen zu viel getrunken hat, nicht recht weiß, was er will.“...

Die Arbeiterjugend-Konferenz...

Generalversammlung der Arbeiterjugend...

Freitod. Der schon seit langer Zeit gelähmte Jugendliche...

Schönebeck-Felgeleben

Arbeiterjugend-Arbeitsgemeinschaft. Die Versammlung war...

Stattuel

Die weltliche Schule braucht keine neuen Räume. So sagt...

Kreis Quedlinburg Preussisch-Börnecke

Gemeindevorstand. Die Sitzung wurde vom stellvertretenden...

Aus der Altmark

Arbeiterjugend-Konferenz. In Tangerhütte, der von Wald und Wiesen umgebenen...

Die bisherige Alterswerbung ist gut gelungen. Deffentliche...

Die letzte Bezirkskonferenz hat den Vereinen mannigfache...

Zu Neubildungen wurden nun gewählt die Genossen Arnold...

Die Arbeiterjugend-Konferenz...

Wittenberg

Ferkelmarkt. Zum Verkauf standen 31 Ferkel. Per hauen...

Büste

Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich zwischen...

Goldbet

Als Gemeindevorsteher ist Reibalmann Lindstedt gewählt...

Rennen Sie

die internationale Revue für Sozialismus und Politik von Dr. Rudolf Hilferding

Die Gesellschaft?

In jedem Monat erscheint ein Heft für M. 1.50. Im neuesten Heft gibt Dr. A. Brauntal eine...

Die materialistische Geschichtsauffassung

Es ist neben Marx' „Kapital“ das Handbuch jedes geistlichen Sozialisten

Buchhandlung Volksstimme

Erhältlich in 2 Bänden komplett für M. 30.00 auch in Raten zahlbar.

Osterburg

Die Erwerbslosenzahl ist hier zurückgegangen. Sie beträgt...

Ferkelmarkt. Angefahren waren 375 Ferkel und 13 Bäfte. Es...

Debitfelde-Rallendorf

Parteiverammlung. Die Versammlung, die in Wehdendorf...

In die Juchentühle gefallen. In eine Juchentühle auf...

Gardelegen

Die Vorbereiter der Arbeiterjugend im „Tribal“ konnte gut...

Genosse Fritz Günther. Wieder hat der Allbezügler Tod...

Freie Turnerschaft. Mitgliederversammlung am Donnerstag...

Sozialistische Arbeiterjugend. Mitgliederversammlung...

Tangerhütte

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 126 (97) Männer und...

Tangermünde

Metallarbeiterjugend. Mittwoch 20 Uhr im Lokal zum...

Deffentliche Volksbücherei Tangermünde

Stadtfest Stendal

„Wegen den Alkoholmissbrauch“. Dem Schöffenrat...

Nächster Kreisstag des Landkreises Stendal am Sonnabend...

Alle unständig Beschäftigten weisen wir auf die Bekannt-

Freie Schulgesellschaft. Versammlung nicht am Donnerstag...

Die Schwurgerichtsperiode beginnt ihre erste Sitzung am...

Die fünfte Klasse. Der Schlosser W. aus Königsberg fuhr...

Autounfall. Auf der Landstraße zwischen Osterburg und...

Diebstahl. Aus einem Garten an der Ostbeener Chaussee...

Künstler-Abend im Stadttheater. Im geschmückten...

Gelehrten-Ausstellung. Mehr als 300 Lehrlinge der...

Gebäude. Die Mitgliederversammlung hätte besser besucht...

Wasserstände

Table with 4 columns: Elbe, Elbe, Elbe, Elbe. Lists water levels for various locations like Hamburg, Magdeburg, etc.

Wettervorhersage

Ausichten für Mittwoch: Zunächst ziemlich trübe und regnerisch...

Warenmärkte

Magdeburger Lederbörse vom 26. März

Der Preis für Weizen (einschl. Sad und Verbrauchssteuer) beträgt...

Großhandelspreise vom 27. März im Hallenbau

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various goods like flour, oil, etc.

VIER BILLIGE STRUMPF-TAGE

Damen-Strümpfe Kunstseide, ohne Fehler, in verschied. Farben 0.85	Damen-Strümpfe prima Seidenflor, 2. Sortierung, in verschiedenen Farben, zum Ausschicken 1.25	Damen-Strümpfe waselbare Kunstseide prima Qualität, zum Teil 2. Wahl 1.45
Damen-Strümpfe waschbare Kunstseide feinfädige Qualität, in mod. Frühjahrsfarben 1.75	Damen-Strümpfe prima Seidenflor, in den neusten Kostümfarben und hochwertigen Qualitäten 1.95	Damen-Strümpfe künstliche Waschseide prima welche feinfädige Qualität 1.95
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, hervorragend gute Qualität, in verschiedenen Farben 2.45	Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, Strapazier-Qualität, besonders preiswert 2.95	Damen-Strümpfe „Tamara-Perlseide“, der Strumpf der vorwähntesten Dame, in hübschen Farben 3.75
Herren-Socken Jacquard, moderne Muster, haltbare Qualitäten 0.85	Herren-Socken Kunstseide plattiert, in den schönsten Farben. 1.25	Herren-Socken Flor mit Kunstseide, neue Frühjahrsmuster 1.95

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonntag

Soweit Vorrat



Strümpfe-Vorführungen im Fenster

BARAICH

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an
Magdeburg-Wilhelmstadt,
Am Schützenanger 20
Lisbeth Elckmann geb. Ruff
Paul Elckmann, Journalist



Seien Sie und werden Sie
Warum wählen Sie sich mit Ihren Familienmitgliedern ein solches Arzneimittel?
Das Arzneimittel
man überlebe u. 1. Paket
Das Arzneimittel
Gut und wirksam
überall patentiert, genau
in den nächsten Apotheken
zu kaufen und sich durch
seiner Handlung zu ver-
schaffen. In jedem in der
Central-Apothek
Am Uferstraße in
Hof-Apothek, Berlin
Weg 128, Hof-Apothek
Apothek am Ufer,
Wilhelm-Apothek,
Central-Apothek,
Central-Apothek.

Stuhl-
Schneiderei
Am Donnerstag den
29. März 1928,
Abends 7 Uhr
Schiffhaus
Hof-Ersten Jhr.
Magdeburg, Tel. 254
S. 13
Feldung

Fahrräder
Fahrradweller
Schneiderei
Möbel
18 Hauptstrasse
Friedrichs- & Händelstr.
21 Schell v. Al. Markt

Seht die
Frauenwelt!

Felgeleben Felgeleben
Bäckerei - Konditorei
Fritz Sellwig
empfiehlt zur Konfirmation sowie zum Operfest
Sorten
in einfacher bis feiner Ausführung zu soliden Preisen
Kuchen, Teegebäck, bunte Schüsseln
Schöne Sendungen auf la. Speisecart ausgehen

Auch ohne eigenes Kapital Einfamilien-Häuser!
Fordern Sie gegen Einsendung von 50 Pfg. (Postschekkonto Magdeburg Nr. 10109) die Broschüre: „Der neue Weg.“
Blüher & Mundt
Breiter Weg Nr. 251. Tel. Stephan 42574

Möbel
Ca. 2000 qm Ausstellungsräume
versetzen uns in die Lage, ein jedem Geschmack Rechnung tragendes Lager in preiswerten und guten
Speisezimmern Küchen
Herrenzimmern Einzelmöbeln
Schlafzimmern jeder Art
zu unterhalten.
Jürgens & Co.
Krenzgangstr. 1/2, altes Zeughaus, am Hauptplatz.
Erschwerter Zahnärztliche Versorgung. Taxipark mit eigenem Kraftwagen.

Bekanntmachung
Nach § 14 P. der Reichsverfassungsgesetzgebung gilt eine Bekannthmachung, die nur weniger als eine Woche entzweien nach der Geburt der Sache befristet zu sein dürfte oder im voraus durch den Arbeitsvertrag bestimmt ist, als unzulässige Bekannthmachung. Als solche gilt nicht jedoch die Bekannthmachung als Arbeitsvertrag, Arbeitsvertrag oder sonst dem Vertrag verbunden damit Bekannthmachung nach ohne Aufhebung in der Bekannthmachung der unzulässigen Bekannthmachung der Bekannthmachung zu unterhalten.
Die Bekannthmachung und die Bekannthmachung für diese unzulässige Bekannthmachung ist nachstehendem Sinne anzusehen, auf sich innerhalb 7 Tagen im Falle der Bekannthmachung der Bekannthmachung zu melden. Bekannthmachung unzulässige Bekannthmachung, die gegenwärtig in der Bekannthmachung der Bekannthmachung geführt werden, werden durch die Bekannthmachung der unzulässigen Bekannthmachung eingetragen. Wir fordern jedoch auch diese Bekannthmachung auf, sich jeweils Bekannthmachung von Bekannthmachung im Falle der Bekannthmachung während der Bekannthmachung zu melden.
Z. d. B. d. d. den 25. März 1928.
Die Allgemeine Arbeitslosenstelle für den Stadtdistrikt Steindal.

Fabrik-Grundstück
wird aufgeteilt, geeignet für landwirtsch. Industrie, mit Anchluss an Heberlandwerk, dazu 7 Grundstücke mit 2 Einfamilienhäusern und 5 Mehrfamilienhäusern
sehr preiswert zu verkaufen.
Nähe Station 8 km von Oschersleben
Reaktionellen wollen sich wenden an
Oberingenieur Weller
in Bad Soden a. d. Herra

Statt Karten.
Sonntag früh 9 Uhr entzweien samt nach langen, schwerem Leben mein lieber Frauen, meine liebe Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elisbeth Biermann geb. Döllich
Magdeburg-Neustadt,
Schmidtstraße 8.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt

Landwirtschaftl. Arbeiter
erf. gelernter Bäcker, zu sofort gesucht.
Zamp-Bäckerei und Konditorei
Eichelbaum, Samswegen.

Nachruf.
Mein lieber Genosse, Kamerad und treuer Kamerad
Otto Golze
ist uns plötzlich entzweien worden.
Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren!
1916
Beisetzungen, den 27. März 1928.
Sozialdemokratische Partei
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Arbeiter Sportkartell

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß am 25. März, nachmittags 5 Uhr, unsere liebe trennsorgende Mutter (Wittwe) und Großmutter
Sophie Gebhardt geb. Ermisch
plötzlich und unerwartet sanft entzweien ist.
Magdeburg, Z. Sudauer Str. 10
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. März, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Gardelegen Gardelegen
Am Sonntag den 25. März, nachmittags 1 Uhr, entzweien nach langen, schwerem Leben mein lieber Mann, unser trennsorgender Vater, der Knopfmacher
Fritz Günther
im 70. Lebensjahre.
Gardelegen, den 27. März 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Eilke Günther geb. Großmann nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. März, mittags 12 Uhr, vom Trauerhaus, Kasernenstr., Neubau 1, aus statt.

Am Montag mittags 2 1/2 Uhr entzweien sanft nach langer Krankheit, mein lieber guter Mann, unser Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe, der Konditor
Richard Peters
im Alter von 33 Jahren.
Magdeburg-Neustadt, den 27. März.
Heinrichstraße 28
In tiefer Trauer
Frieda Peters geb. Heins
Beerdigung am Donnerstag den 29. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus.

Sozialdemokratische Partei
Schönebeck und Umgegend.
Nachruf.
Nach schwerem Leben verschied am Sonntag den 25. März, unser treues Mitglied, Herr
Dr. Fritz Kunold.
Sein reges Interesse für unsere Angelegenheiten haben ihm ein ehrendes Gedächtnis.
Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Gardelegen
Nachruf
Einem arbeitsreichen Leben fehlte der Tod ein Ende. Unser Kamerad
Fritz Günther
ist nicht mehr. Ein edler Förderer unserer Sache ist von uns gegangen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Ortsgruppenleitung.

Buchdrucker, Buchdruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen
Am Mittwoch den 28. März 1928, 17 Uhr
Gemeinsame Versammlung
im „Rosenhaus“, Leipziger Straße 22
Tagesordnung:
Die Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe.
Referent: Kollege A. A. u. g., Halle.
Zur Teilnahme aller Mitglieder im bitigenden Sinne.
Die Vorsitzende.

Am Sonntag, 25. März, ereilte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser allverehrter Kolonnenarzt
Dr. med. Fritz Kunold
in einer Magdeburger Klinik, wo er von seiner schweren Krankheit Hilfe suchte, verschieden ist. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets hilfsbereit, nimmermüden Berater und Förderer unserer Kolonne. Wir geloben, in seinem Geiste weiterzuarbeiten, und rufen ihm ein herzlichliches „Danke“ für all deine Mühe nach.
Arbeiter-Samaritaner-Kolonne Schönebeck.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Schönebeck u. Umg.
Nachruf.
Am Sonntag den 25. März verschied nach schwerem Leben unser treues Mitglied, Herr
Dr. Fritz Kunold.
Zur regeren Anteilnahme an unserer Angelegenheiten haben ihm ein ehrendes Gedächtnis.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 25. März ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Handelsmann
Erich Franke
im 70. Jahre nach schwerem Krankentage sanft entzweien.
Im stillen Gedenken bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Frieda Franke geb. Schüller nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 29. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Aus der Wirtschaft

Ein Kapitalistenkampf im Versicherungsgewerbe

Das immer unpopulärer werdende Lebensversicherungsgewerbe hat während der jüngsten Jahre im deutschen Versicherungswesen eine Umwälzung durch den Kampf der Wirtschaftskräfte durchgemacht. Bedeutende Monopole sind entstanden, neue Marktanteile haben sich geregelt. Es sind nunmehr sieben große Versicherungsgesellschaften von einer ganz exklusiven Auswahl kapitalreicher Leute beherrscht. Da fand man neben dem vornehmsten Hochadelskapital das Geld und die Verbindungen unserer ersten Banken.

In das Versicherungsgewerbe drang so leicht kein Außenfeind ein. Als die Volkswirtschaft für sich gesichert wurde, mußten jene Mächte zum erstenmal eine Konkurrenz dulden, die ohne ihre Erlaubnis entstanden war.

Unter dem privaten Versicherungsgewerbe steht das Sozialversicherungsgewerbe, im Versicherungsgewerbe werden jährlich, jährlich ganz gewaltige Geldmengen bewegt, an Prämien fließen den Gesellschaften fortlaufend viele Millionen zu.

Wir haben in der deutschen Privatversicherung heute rund 200 Aktiengesellschaften und 1300 Gegenseitigkeitsgesellschaften, die wichtigsten von ihnen sind in etwa 20 Kongernen zusammengefaßt. Der Verwaltungszweig umfaßt allein etwa 30 Versicherungsgesellschaften.

In der Goldmarkenreformzeit repräsentierten die deutschen Versicherungsgesellschaften ein Vermögen von rund 918 Millionen Mark; für die Zeit der Wiederaufrichtung der Goldmark eine ganz gewaltige Summe. Ende 1925 waren es schon wieder 1,6 Milliarden Mark. Jetzt umfaßt das Kapital schätzungsweise 3 Milliarden Mark und es wächst immer weiter.

Zu den neuen Mächten, die in das private Versicherungsgewerbe eindringen, gehört auch jener vielgenannte Geldmann Michael. Er beherrscht heute schon die „Germania“ in Stuttgart und die „Aduna“ in Halle.

Neben von diesem Eindringling und in vornehmer Zurückhaltung gegenüber allen Stürmen und Umwälzungen rühmt in Bewußtsein ihrer Unabhängigkeit die „Victoria“, Berlin.

Seit einiger Zeit liegt der Aktienkurs der „Victoria“ bis zu dem schwindelnd hohen Kurs von 550 Prozent!

Die Inhaber der „Victoria“ wurden unruhig. Zwar sind die „Victoria“-Aktien sogenannte Namensaktien, was in Deutschland sehr selten, wenn auch in England ganz üblich ist. Im Aktienbuch der „Victoria“ muß jeder Käufer einer solchen Aktie als neuer Besitzer seinen Namen eintragen. Michael hat seinen Namen nur für etwa 30 Aktien eintragen lassen. Er scheint aber in Wirklichkeit über etwa 1000 bis 1200 Aktien von insgesamt 6000 verfügen zu können, wenn auch im Aktienbuch noch die alten Inhaber der Aktien eingetragen sind.

Da nun in den Generalversammlungen der „Victoria“ bisher in der Regel nur die Inhaber von 1200 bis 1800 Aktien anwesend waren, besteht die Möglichkeit, daß sich Michael in der nächsten Generalversammlung bei der „Victoria“ festsetzt.

Die bisherigen Herren wollen jetzt rasch das Kapital um 2 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark erhöhen. Da je 500 Mark eine Stimme ausmachen, hätten sie schnell 4000 neue Stimmen geschaffen; damit wäre Michael geschlagen — wenn der Plan gelingt, denn Michael wird sicher gegen die Kapitalerhöhung stimmen.

In Kapitalistenkreisen fragt man jetzt: wie wird die Sache weiter gehen? Wer wird das größere Geschäft machen? In den neuen Aktien steht ja ein großer Ertragsverdienst! Sie werden nur mit 25 Prozent ihres Wertes eingezahlt, das sind 500 000 Mark. Aber der Kurs ist 550 Prozent! Wenn er auch etwas zurückgehen wird, die jungen Aktien im Nennwert von 2 Millionen Mark werden unter ähnlichen Kapitalisten immer 8 bis 10 Millionen Mark Wert haben — für eine Einzahlung von 500 000 Mark!

Im Augenblick irrt die „Victoria“ sehr mal wegen der drohenden Verarmung durch „Michael“ nach Schwarzschuß. Wenn der nicht zurecht, wird sie sich eines Tages mit Michael einigen müssen; es wird dann den Profit ihres Versicherungsgeschäfts mit ihm teilen.

Ausweis der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März ist die gesamte Marktschuld um 132,9 Millionen auf 2053,1 Millionen Mark zurückgegangen. Die Forderungen an Wechsel und Schecks verringerten sich um 73,1 Millionen Mark auf 1927,6 Millionen Mark. Die Entlastung der Bank ist angesichts des beherrschenden Aktivismus als befriedigend zu bezeichnen. Die Deckung der Noten durch Goldanleihen betrug sich von 45,6 der Vorwoche auf 50,7 Prozent, die Deckung der Gold- und deckungsfähigen Devisen von 55,3 auf 56,5 Prozent.

Dreharbeiten auf Reparationskonto. Der „Münch“ zufolge haben die französischen Eisenbahnen deutschen Firmen einen großen Zuschlagsauftrag für Lokomotiv-Dreharbeiten erteilt. Der Preis einer Scheibe beträgt 200 000 Frank. Das Wort, das die Interessen der französischen Metallindustrie vertritt, wendet sich gegen diese Bestellung, weil dadurch eine dauernde Devisenflucht der französischen Industrie herbeigeführt würde.

Gewerkschaftsbewegung

Reichsbahnverhandlungen

Die Verhandlungen über den Reichsbahn-Schiedspruch, die ursprünglich auf den 29. März angesetzt waren, beginnen bereits heute Dienstag vormittag. Der Schlichter will sich allem Anschein nach für die Nachverhandlungen etwas mehr Zeit nehmen. Das ist durchaus angebracht; denn eine nochmalige genaue Überprüfung des Schiedspruchs ist dringend notwendig. Die durch den Schiedspruch geschaffene Situation ist von unverkennbarem Ernst. Der Schiedspruch hat im ganzen Reich unter den Eisenbahnarbeitern einen mächtigen Protest hervorgerufen. Die Erbitterung ist groß. Bei dem Einheitsverband der Eisenbahner häufen sich die Stöße der Protestaktionen. Mit einer Post sind nicht weniger als 250 Entschuldigungen, voll von geharnischten Protesten gegen den Schiedspruch, eingelaufen. Noch nie war die Abwehrbewegung gegen einen Schiedspruch unter den Eisenbahnarbeitern so scharf wie diesmal. In allen Protestentscheidungen wird der Schiedspruch als völlig unannehmbar bezeichnet und vom Hauptvorstand gefordert, daß er die Verbindlichkeitsklärung verhindert. Überall im Reich erklären die Eisenbahnarbeiter, daß sie gemillt seien, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln für die Verbesserung ihrer kümmerlichen Lohnverhältnisse einzutreten.

Abgelehnt wird der Schiedspruch vor allem deshalb, weil die Spanne zwischen den einzelnen Gruppen noch größer zu werden droht, weil die Höhe der Zulagen absolut unbefriedigend und weil die Bindung der neuen Regelung unerträglich lang ist.

Keine Erklärung abgegeben.

Berlin, 27. März. Die deutsche Reichsbahngesellschaft hat zum Erklärungstermin, der im Schiedsverfahren über die Lohnregelung der Reichsbahnarbeiter gestern Abend um 6 Uhr abließ, keine Erklärung abgegeben, so daß damit auch von der Reichsbahn aus der Schiedspruch als nicht angenommen gilt. In den heute vormittag um 11 Uhr im Reichsarbeitsministerium beginnenden Besprechungen der Parteien wird sich die Reichsbahn beteiligen.

Jeder Parteigenosse

muß nicht nur zahlendes Mitglied sein, sondern er muß jede sich bietende Gelegenheit benutzen, für die Ideen des Sozialismus zu wirken und zu werben. Er solle für große Verbreitung von

Partei und Presse.

Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie

Für die sächsische Metallindustrie wurde nach langen Verhandlungen endlich ein Schiedspruch gefällt. Danach weist der neue Manteltarif gegenüber dem bisherigen verschiedene Verbesserungen auf. So wurden u. a. die Schlichter in den Tarifvertrag aufgenommen. Die neuen Bestimmungen sollen vom 1. April bis 30. September 1929 gelten.

Der Schiedspruch unterbindet nicht die Möglichkeit, die Besonderheiten von Land- und Glickearbeit — soweit die Voraussetzungen gegeben sind — betrieblich durch Sondervereinbarungen zu regeln. Für die grundsätzliche Auslegung des Tarifvertrags wurde unter beiderseitiger Zustimmung ein Schiedsamt eingesetzt. Erklärungssfrist bis zum 31. März.

Lohnbewegung in der schlesischen Textilindustrie. Die Kündigung des Lohnvertrags für die schlesische Textilindustrie ist vergangenen Sonntag auf einer in Breslau tagenden Konferenz der Funktionäre des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Gau Schlesien, beschlossen worden. Die Kündigung erfolgt am 1. April zum 30. April.

Die Angekligten der Schwerindustrie. Die Einmänneregelung der Angekligten in der nordwestlichen Gruppe, die die Betriebe von Hamm bis Düsseldorf umfaßt, ist von den Angekligtenverbänden zu Ende April gekündigt worden.

Zur neuen Industrieordnung. Der Arbeitsvertrag, und Gewerkschaften. Der Bund hat am 1. April im Leben. Der neue Vertrag, der aus dem Jahresabschluss der Reichsbahn der Eisenbahnen und Gewerkschaften, der Schlichter und Vermittlerarbeiten, der Arbeiter und Betriebsräte hervorgeht, umfaßt einen Mitgliederbestand von über 120 000.

Aus den Gerichtssälen

104 Millionen Mark Geldstrafe beantragt

Am Montag stellte Staatsanwaltschaftsastrot Ruche im Magdeburger Schwarzbrennerprozess folgende Strafanträge:

- gegen Strauch 6 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 6 Monate Gefängnis, 30 000 Mark Wertesatz evtl. weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Ulich 9 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 9 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Wille 7 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 7 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Mendelsohn 7 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 7 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Berwein 4 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 4 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz evtl. weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Karl Kopp, Johann Kopp, Franz Kopp, Karl Bink und Paul Gajewski je 2 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe, evtl. weitere 2 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Direktor Gerth (Laucha) 3 Monate Gefängnis, 624 476,64 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Monate Gefängnis, 52 876 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Brenneisner Burg (Hofstettenau) als Gehilfen, seines Vorzeils wegen, 2 Monate Gefängnis, 624 476,64 Mark Geldstrafe oder weitere 2 Monate Gefängnis, Haftung für 52 876 M. Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Direktor Matthys 3 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Heinrich Herms 5 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 4 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Richard Herms 3 Monate Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder 1 Woche Gefängnis;
- gegen Hinz 1 Monat Gefängnis, 7348 200 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Monate Gefängnis, Haftung für 30 000 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis;
- gegen Wildt 3 Monate Gefängnis, 624 476,64 Mark Geldstrafe oder weitere 3 Monate Gefängnis, Haftung für 52 876 Mark Wertesatz oder weitere 1 Woche Gefängnis.

Anschließend sprach Justizinspektor Niehoff als Vertreter des Nebenklägers, der vor allem die Behauptungen der Angekligten bestritt, daß die Reichsbahnverwaltung tatenlos zusehe, wie in Baden Schwarzbrenner wurde. In dem einen Statistikkreis er nach, daß allein im Jahre 1924 4500 Schwarzbrenner zur gerichtlichen Verurteilung gekommen sind. In den folgenden Tagen kommen die sechs Verteidiger der Angekligten zu Worte.

Bereine und Versammlungen

Verkaufsangestellte.

In einer Vertreterversammlung der Angestellten aus den Magdeburger Kaufhäusern und Spezialgeschäften berichtigte Verhandlungsleiter Paul Bach vom Zentralverband der Angestellten über den Stand der Gehaltsbewegung. Der Redner wies darauf hin, daß die bisher gültigen Gehaltsätze am 31. März ablaufen und ab 1. April durch neue Sätze ergänzt werden. Die Einreichung der Forderungen ist bereits erfolgt, Verhandlungen dürften in Kürze stattfinden. Das Ergebnis der Gehaltsbewegung wird der Z. d. A. durch die Tageszeitungen und durch Versammlungen bekanntgegeben.

Anschließend behandelte der Verbandsvertreter die Wahl zu den Betriebsräten. Auch in den Verkaufsgeschäften müssen überall Angestelltenvertretungen gewählt werden, da das Personal berechtigt ist, im Notfall die gesetzlichen Bestimmungen in Anspruch zu nehmen. Durch Fehlen einer Angestelltenvertretung könne großer Schaden entstehen.

Nach einer Aufklärung über die Berechnung des Urlaubs sprach der Gewerbeoberinspektor Eckert über die neuesten Gesetzesbestimmungen. Verschiedene Anfragen aus dem Kreise der Angestelltenvertretungen wurden ausführlich beantwortet.


Moslem

~~3 Pf.~~ 4 Pf.

Warum?

Weil das Tabaksteuergesetz eine Gewichtsbeschränkung der 3 Pf. Zigaretten vorsieht, und wir dem Raucher das von ihm bevorzugte starke Format bieten wollen. Weil nur echte orientalische Tabake verarbeitet werden.

1 Pf. Preiserhöhung = 50% Gegenleistungs-Erhöhung



Generalvertreter: Richard Wiehe, Magdeburg, Knochenhauer 79.

CIGARETTENFABRIK PROBLEM, BERLIN NO 55

